

Die Gingster Welle

Die Schülerzeitung der Regionalen Schule mit Grundschule Gingst - Ausgabe Nr. 57 - November 2025



So sehen wahre Fans aus. Die Mädchen aus der 10. Klasse unterstützten beim *Eckhard-Mostek-Pokal* ihr Fußballteam *DIE WILDEN HÜHNER*. Mit dieser großartigen Begeisterung landeten sie auf einem sehr guten 6. Platz. Mehr Bilder findet ihr auf Seite 34. Foto: Martina Zabel

Abgetaucht?

Wo ist eigentlich Herr Zippel? Die Frage haben wir uns gleich zu Beginn des neuen Schuljahres gestellt und jetzt eine passende Antwort gefunden.

Auf den Seiten 8-9 findet ihr ein aktuelles Interview mit unserem Lehrer für Mathe und Sport. Von ihm stammen auch die Bilder, die euch zeigen, wo er sich gerade aufhält.

Aufgebaut!

Alles läuft nach Plan auf der Baustelle für unser neues Regionalschulgebäude. Nach der Grundsteinlegung im Februar stand jetzt das Richtfest auf dem Plan. Mit dabei waren unsere neue Schülersprecherin Emilia Friedrich und alle Klassensprecher.

Emilias Grußworte vor 70 Gästen des besonderen Tages findet ihr auf Seite 18 dieser Ausgabe.

Angepflanzt.

Im Juli erliefen die Grundschüler wieder eine rekordverdächtige Summe im Spendenlauf. Davon haben sie jetzt einen Teil für einen neuen Baum auf ihrem Hof ausgegeben.

Für gut 1.000 Euro wurde in den Herbstferien ein Ahornbaum gepflanzt, der bald für schattenspendende Zeiten in den Pausen sorgen wird.

Ihr findet uns auch in der Infothek auf www.schulegingst.de. Aktuelle Lesexemplare gibt es in der Mensa.

Unser Schulneubau

| | |
|--|----------|
| Vorfreude: Aktueller Bericht zum Richtfest | Seite 3 |
| Visionen: Schülerträume von der neuen Schule | Seite 13 |
| Bundesfinanzer besucht die Baustelle | Seite 14 |
| Richtfestrede: Emilia Friedrich über modernes Lernen | Seite 18 |



Meinungen und Kommentare

| | |
|---|--------------|
| Wer soll Rettungseinsätze an der Küste bezahlen? | Seite 5 |
| Klassendiskussion: Tageszeitungen für Jugendliche | Seiten 10-11 |
| Lesermeinung: Macht ihr noch Urlaub mit Eltern? | Seite 30 |

Exklusive Interviews

| | |
|---|------------|
| Abgetaucht? Herr Zippel über seine Auszeit | Seiten 8-9 |
| Laut gegen Hass. Interview mit Autor Jakob Springfeld | Seite 19 |

Wirtschaft und Berufswelt

| | |
|--|----------|
| Schülerjob: Im gefährlichen Gefolge eines Piraten | Seite 7 |
| Berufsmesse: Mit dem Bürgermeister auf die Baustelle | Seite 23 |

Schulalltag

| | |
|--|----------|
| Interview: Zwillinge mit einem kleinen Dachschaden | Seite 21 |
| Cooler Raumidee: Eine Ecke zum Chillen | Seite 24 |
| Lehrertalent: Frau Wurzler näht gern und gut | Seite 27 |
| Liebesunterricht: Shakespeare-Stunde mit Ideen | Seite 31 |
| Kochen und Backen: Ofenfrisch in den Mund | Seite 33 |

Welle-Wissen

Abgehängt?

Immer mehr Schüler verlassen die Schulen ohne Schulabschluss. Im Oktober veröffentlichte das Statistische Bundesamt, dass es im Schuljahr 2023/2024 ca. 62.000 Schüler waren. Das sind gut 7,8 % aller Lernenden und damit ein Rekordhoch.

Gesellschaft

| | |
|--|----------|
| Spendenaktion: Finanzen für die Jugendfeuerwehr | Seite 12 |
| Ehrenamtspreis: Ein Gemeindearbeiter mit Schulherz | Seite 17 |
| Unsere Tipps: Sicher im Internet surfen | Seite 28 |
| Weihnachten: Das Tollste am Dezember | Seite 32 |
| Umfrage: Schule mit Social Media | Seite 43 |

Kunst und Kultur

| | |
|---|----------|
| Grusel, Jubel, Heiterkeit auf Halloween-Disco | Seite 6 |
| Musik mal anders: Grundschule spielt Oper | Seite 15 |
| Übergabe des Leseförder-Schecks für die Kleinen | Seite 16 |
| Kreativ sein: Zeichnen aus dem Bauch heraus | Seite 25 |
| Buchtipp: Kleine Liebe in den Sommerferien? | Seite 39 |
| Eine Mc-Donalds-Fassade in Gingst | Seite 42 |

Gesundheit und Sport

| | |
|---|----------|
| Frau Degner auf der Jagd nach guten Rezepten | Seite 26 |
| Fußball-Pokalspiel: Bildereindrücke zusammengefasst | Seite 34 |
| Schulolympiade: Gold für die 10a | Seite 35 |



Geschichte

| | |
|--|----------|
| Mit Zeitzeugen auf DDR-Spurensuche | Seite 20 |
| Eine coole Zeitreise: Interview mit einem Pharao | Seite 29 |

In eigener Sache

| | |
|--|----------|
| Bundesbronze für die Gingster Welle | Seite 4 |
| Welle-Redaktion beim Schülerzeitungskongress | Seite 22 |
| 1.000 Euro Startkapital für die Kleine Welle | Seite 44 |

Service

| | |
|---|----------|
| Werbung für den Schul- und Sportverein | Seite 36 |
| Werbung: Internationaler Jugendaustausch | Seite 37 |
| Horoskop: Wie stehen die Sterne des Schützen? | Seite 38 |
| Rätselseite: Kopfloze Monster und Suchbilder | Seite 40 |
| Ausmalbilder: Zeit für bunte Gruselmomente | Seite 41 |
| Impressum mit Kontaktdaten | Seite 44 |



Richtfest für unser neues Schulgebäude. Das linke Bild zeigt Bürgermeister Nico Last, Schulleiter André Farin und Polier Axel Bersekow (v. l. n. r.) beim traditionellen Richtspruch. Emilia Friedrich, im rechten Bild, hielt als Schülersprecherin an dem Vormittag die Grußworte. Foto: M. Zabel

Vorfreude auf die neue Schule

Richtfest für moderne Lernräume in Gingst. Schüler durften einen Blick in den Bau werfen

(DR) Mit einem zünftigen Richtfest haben Gemeinde und Schule Gingst den nächsten Schritt ihrer Jahrhundertbaustelle begangen. Vertreter der beteiligten Firmen, aus der Gemeindevertretung und der Amtsverwaltung West-Rügen gehörten zu den über 70 Gästen des Vormittags. Axel Bersekow, der zuständige Polier auf der Baustelle, verlas nach Grußworten den traditionellen Richtspruch. Diesen hatte er bewusst auf den Neubau einer Schule bezogen und allen Beteiligten mit gereimten Zeilen aus der Seele gesprochen.

16 Millionen Euro für unsere neue Schule sind gut angelegtes Geld.

Bürgermeister Nico Last bedankte sich bei den Planern und Bauleuten für einen zügigen Bau und lobte, dass alle Absprachen und Arbeiten im vorher geplanten Zeitrahmen ablaufen. Bauzeiten auch am Samstag ermöglichen das Einhalten von entsprechenden Fristen. „Wir freuen uns, dass wir gemeinsam mit allen Bürgern diese Investition getätigt haben“, sagt er in seinem Grußwort. Die Ausgaben in Höhe von 16 Millionen Euro seien gut in die Zukunft der Kinder investiert, weil Bildung nach wie vor ein wichtiges Gut sei.

Auf ein modernes Lernen freuen sich die teilnehmenden Klassenstrecher, die ganz neugierig die Zeremonie verfolgten. Emilia Friedrich, die neugewählte Schülersprecherin, bedankte sich im Namen der 450 Jungen und Mädchen, dass sie schon nach weniger als einem Jahr Bauzeit das Richtfest erleben. „Wir können täglich verfolgen, wie unsere neue Schule entsteht“, erzählt sie in ihrer Rede. Alle freuen sich auf einen Umzug in zeitgemäße Klassen- und Fachräume. Schon jetzt sind sie und ihre Mitschüler darauf gespannt, in einer Führung die künftigen Räume im Rohbau zu sehen.

„Am Berufsmessetag werden erste Schülergruppen die Baustelle besichtigen“, erklärt Schulleiter André Farin. Zusammen mit dem Bauleiter Jan Barnewitz werden Mini-Führungen für interessierte Schüler durchgeführt, die einen Blick auf die Bauzeichnungen und den Rohbau werfen werden. „Das ist ein guter Baustein für Berufs-

orientierung vor Ort“, meint André Farin, der zusammen mit dem Messeteam die Rundgänge organisieren und begleiten wird. In seinen Worten lobte er den Bürgermeister für sein persönliches, sehr aktives Engagement für den Schulneubau. Für jedes Problem finde er mit seinem Team immer eine passende Lösung.

Architekt Jan-Eric Schmidt vom Planungsbüro phs in Greifswald gehörte zu den vier Männern, die nach dem Richtspruch die Nägel in einen symbolischen Dachstuhl hämmern mussten. Er zeigte sich sehr zufrieden mit dem Fortschritt der Bauarbeiten und mit dem Fakt, dass sich nach den ersten Ausschreibungen schon Einsparungen in einer sehr lobenswerten Summe ergeben. Bauherr und Schule boten an dem sonnigen Vormittag einen kleinen Imbiss für die Teilnehmer. Mit einer zünftigen Bratwurst und dem passenden Getränk ließen sie es sich gut gehen. Dabei kamen sie über weitere Bauetappen ins Gespräch und tauschten sich über Ideen aus. Ein Dank ging an Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr und Schüler der 9a, die sich um die Versorgung der Gäste kümmerten.

Welle-Wissen

Aufgenommen.

Der Neubau der Schule kostet in der Planung übrigens 16 Millionen Euro. Von dieser Summe wird die Hälfte durch das Land M-V gefördert. Die restlichen 8 Millionen Euro finanziert die Gemeinde Gingst selbst und hat dafür einen gewaltigen Kredit aufgenommen.



Bundesbronze für die Gingster Welle

Erfolgreiche Redakteure beim Wettbewerb der besten deutschen Schülerzeitungen

(DR) Sagenhaft. Die Redakteure der „Gingster Welle“ sind nach dem M-V-Landessieg nun auch auf Bundesebene erfolgreich. Im Schülerzeitungswettbewerb der Länder holen sie sich in der Kategorie „Realschulen“ einen beachtenswerten 3. Platz. Im Plenarsaal des Deutschen Bundesrates gehörten sie am letzten Donnerstag im Juni zu den Preisträgern aus 13 Bundesländern.

32 Redaktionen aus sechs Schulformen erhielten die begehrten Preise von den Organisatoren und Kooperationspartnern des Ländervergleichs von gedruckten und Online-Schülerzeitungen. Außerdem wurden acht Sonderpreise an Zeitungsmacher vergeben, die mit ihrem Thema, der Art der Zeitung oder dem journalistischen Stil besonders punkten konnten.

Klares Layout und lesenswerte Beiträge

„Die Zeitung aus dem Norden überzeugte die Jury mit einem klar strukturierten Layout sowie lesenswerten Beiträgen aus Schulleben und Region“, sagte Sophia Hofer, Geschäftsführerin der Jugendpresse Deutschland in ihrer Laudatio für die Wettbewerbsausgabe der „Gingster Welle“. Sie hob den Artikel über die Nebenwirkungen der bekannten Störtebekerfestspiele, die sportlichen Seiten der Schule oder den gelungenen Blick auf die vielen verschiedenen Wellen dieser Welt hervor. So kann man auch sehr gut Allgemeinwissen vermitteln.



Niklas Rienow, Dean Redemann, Herr Farin, Maja Janz und Lotta Oppermann (v. l. n. r.). Das untere Bild zeigt die Gruppe mit Frau Zabel in Berlin. Fotos (2): M. Zabel

Lotta Oppermann, eine der langjährigen Autorinnen der „Gingster Welle“, freute sich mit ihren Mitstreitern Maja Janz, Niklas Rienow und Dean Redemann über die Auszeichnung. „Durch solche Honorierungen bekommt man das Gefühl, etwas Wichtiges zu tun und Motivation weiter zu machen“, erklärt sie nach der würdigen Preisverleihung.

„Wir sind stolz auf unser Konzept der SchülerzeitungsAG“, meint Projektleiter André Farin, der mit seiner Kollegin Martina Zabel die Schüler nach Berlin begleitete. „In der Handy-Zeit halten wir ein Medium bewusst am Leben“, erklärt er die Redaktionsarbeit an seiner Schule.

Damit fördere man den Schreib- und Leseanteil junger Menschen und trage zur Informationsvielfalt und Meinungsbildung bei. „In jeder Ausgabe unserer Zeitung steckt wahnsinnig viel Arbeit – von der Grundidee, über das Verfassen von Texten bis zur optischen Gestaltung“, ergänzt Deutschlehrerin Martina Zabel den Blick auf die gelungene Wertschätzung in der Bundeshauptstadt.

In Berlin waren die Macher der Welle keine Unbekannten, denn bereits zweimal holten sie sich eine Silbermedaille für ihre Zeitung ab. Das ist natürlich beachtlich für eine so kleine Redaktion in einer eher ländlich geprägten Schule.

Welle-Wissen

Aufgeschrieben.

Statistiker sind sich nicht sicher. Aber die Schätzung aus dem Jahr 2018 klingt cool. Damals beteiligten sich mindestens 1.900 Schülerzeitungen in ganz Deutschland an dem Wettbewerb der besten Schülerzeitungen. Die Zahl der Zeitungen schwankte aber sehr.





Ein Bild zu einer Tagesmeldung aus dem März dieses Jahres. Die Feuerwehr Sassnitz machte diese Aufnahme von einer Frau aus Hamburg, die 50 Meter über dem Boden an der Steilwand hing. Sie konnte von den Einsatzkräften gerettet werden. Und warum kam sie eigentlich in diese Notlage? Sie hatte beim Fotografieren ihr Handy verloren und wollte danach suchen gehen. Die Gefahren hat sie dabei absolut unterschätzt. Foto: privat

Meinung zu einem Jahresthema

Es vergeht nicht ein Jahr, in dem sich an der Kreideküste von Rügen keine dramatischen Rettungsaktionen abspielen. Und das nur, weil Menschen die Gefahr nicht richtig einschätzen. Lest unseren Kommentar zur Frage, ob das zur Normalität an der Küste gehören sollte.

Mut gegen Verstand

Von Selma Nützmann

Steilküsten sind wunderschön. Hier treffen Naturgewalten in rauer Schönheit aufeinander. Doch so faszinierend sie auch sind, so gefährlich sind sie auch für wagemutige Menschen. Deshalb weisen vielerorts Warnschilder auf Gefahren hin, die der eigenen Sicherheit dienen. Aber trotzdem gibt es viele, die die Kliffe unterschätzen.

Die alarmierten Retter, die meistens ehrenamtlich ausrücken, riskieren bei jedem Einsatz auch ihr eigenes Leben für übermütige Menschen. Das Betreten der Steilküsten ist auf eigene Gefahr und jeder Mensch muss Verstand genug haben, sich entweder vorsichtig oder gar nicht dort aufzuhalten.

Darum denke ich, sollten in Not geratene Menschen selber für ihre Rettungseinsätze aufkommen müssen, weil sie durch ihr absichtliches Missachten von Warnschildern ihr eigenes und das Leben der Retter in Gefahr bringen. Außerdem verschwenden sie mit einem Einsatz einen unnötigen Teil von Technik, Strom und vor allem Zeit, die die Rettungskräfte für einen „wichtigeren“ Einsatz verwenden könnten.

Die Menschen, die tagtäglich Leben retten, müssen nicht noch mehr überbelastet werden! Es ist wirklich nicht schwer, sich an bestimmte Regeln oder Schilder zu halten.

Was kostet ein Feuerwehreinsatz an der Kreideküste von Rügen?

In den meisten Fällen sind die Einsätze in Gefahrenlagen kostenlos, so bestätigt uns die Feuerwehr. Wenn eine Person fahrlässig einen Einsatz verursacht, kostet das Geld. Ein Beispiel aus dem Jahr 2021 zeigte das. Die Frau musste gut 600 Euro zahlen.

Wie viele Menschen starben schon nach einem Sturz von der Kreidewand?

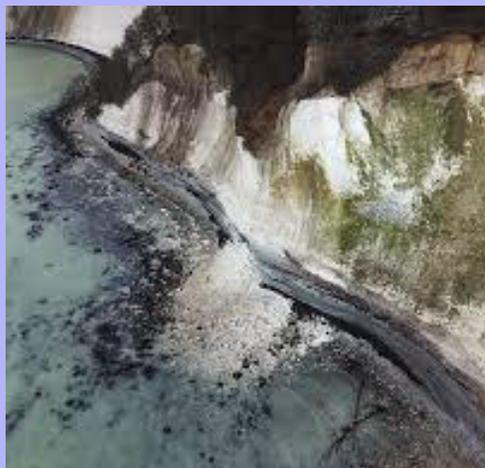
Aktuell gibt es keine offizielle Statistik, die alle Opfer von Stürzen von der Kreideküste auf Jasmund erfasst. Man müsste alle Zeitungsmeldungen nachschauen und eine Statistik anfertigen. Das jüngste Opfer ist ein 57-jähriger Mann aus Bremen im Juli 2025.

Warum kann die Kreidewand für Touristen und Einwohner gefährlich werden?

Leichtsinn ist ganz oft mit im Spiel. Aber auch die Natur hat ihre Tücken. Denn zum Beispiel können Regen und Frost das Gestein lockern. Das Risiko von Abstürzen ganzer Kreidemassen steigt dann enorm und Vorsicht ist angesagt.

Kreideabbruch

Die Aufnahme von Kristen Cook (www.scinexx.de) zeigt das Ergebnis eines massiven Abbruchs von Kreide im Dezember 2019. Damit dokumentiert sie zugleich, wie gefährlich zum Beispiel Spaziergänge an den Stränden unterhalb der Steilküsten sein können. Fast jährlich kommt es zu solchen und ähnlichen Abbrüchen.



Welle-Wissen

Abgestürzt.

Feuerwehrleute kommen an der Kreideküste von Rügen gut zehnmal im Jahr zum Einsatz, um Menschen aus gefährlichen Lagen zu retten. Sie trainieren dafür mindestens 80 Stunden jährlich, um sich mit allen möglichen Situationen vertraut zu machen.



Halloween-Disco

Grusel, Jubel, Heiterkeit in der Mensa unserer Schule



Gingst 2025

Ein Oktober, den niemand vergisst

Von Emilia Friedrich

Das war ein Abend voller Grusel, Gemeinschaft und Dankbarkeit. Am 29. Oktober verwandelten die 10. Klassen die Mensa unserer Schule in eine beeindruckende Halloween-Kulisse. Von 17 bis 20 Uhr erlebten die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen einen spannenden Abend mit viel Spannung, Lachen und Gemeinschaftsgefühl.

Schon beim Betreten der Mensa merkten die Jüngeren, wie viel Herzblut die Zehntklässler in die Party gesteckt hatten. Flackernde Lichter, gruselige Dekorationen, liebevoll vorbereitete Snacks, frisches Popcorn und selbstgemixte Mocktails sorgten für eine Atmosphäre, die gleichzeitig schaurig und einladend war.

Doch hinter all dem Spaß steckte eine bedeutende Idee: Die 10a und 10b wollten die Schulgemeinschaft stärken. Sie nahmen sich vor, den Fünft- und Sechstklässlern zu zeigen, dass unsere Schule ein Ort ist, an dem man sich unterstützt, gemeinsam lacht und über Klassenstufen hinweg schöne Erinnerungen schafft. Und genau das gelang – überall sah man lächelnde Gesichter, mutige kleine Gruselfreunde und ältere Schüler, die Verantwortung übernahmen und sich liebevoll kümmerten.

Die Zehntklässler möchten sich von Herzen bei Herrn Farin, Frau Zabel und allen anderen Lehrkräften bedanken, die diesen Abend überhaupt erst möglich gemacht haben. Ohne ihre Unterstützung, Begleitung und ihr Vertrauen hätte die Party nicht in dieser Form stattfinden können.

Ein riesengroßer Dank geht außerdem an die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen, die mit ihrer guten Laune, ihren Kostümen und ihrem Mut zum Gruseln den Abend so besonders gemacht haben. Ein besonders dickes Dankeschön gilt Frau Saathoff und Herrn Todenhagen, die gemeinsam mit den Zehntklässlern geplant, organisiert und den gesamten Abend begleitet haben. Ihre Hilfe, Ideen und Motivation haben entscheidend dazu beigetragen, dass die Party ein voller Erfolg wurde.

Drei Stunden lang wurde getanzt, gelacht, erschreckt und miteinander gefeiert – ein Abend, der die Schulgemeinschaft näher zusammengebracht hat. Für viele steht schon fest: Eine Wiederholung im nächsten Jahr wäre fantastisch.

Welle-Wissen

Angezogen.

Frau Saathoff und ihr Team sind zufrieden. Ihre Halloween-Party mit Disco, Drinks und Snacks hat viele Schüler aus den 5. und 6. Klassen angezogen. Die Mensa hat sich in eine Party-Zone mit viel Grusel und Verkleidungen verwandelt. Super.



Das glückliche Organistorenteam. Glücklich? Ja. Die Idee von einer Halloween-Party der 10. Klassen für Schüler aus den 5. und 6. Klassen ist aufgegangen. Bei der Umsetzung halfen Frau Saathoff und Herr Todenhagen in der vorderen Reihe.
Foto: privat

Darf ich eigentlich in der Schulzeit arbeiten?

Schüler dürfen arbeiten. Dabei gelten klare Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes. Die regeln zum Beispiel, dass Kinder unter 13 Jahren nicht arbeiten dürfen. Im Alter von 13 bis 15 Jahren sind maximal zwei Stunden täglich erlaubt. Die Schule wird übrigens gefragt, ob etwas gegen das Arbeiten nach dem Unterricht spricht. Sind Leistungen nicht so gut, sollte man sich doch eher um Schule und Lernen kümmern.

Wo finde ich einen Schülerjob für mich?

Schülerjobs auf Rügen findet man unter anderem über Online-Jobbörsen wie Indeed oder JOBMENGE. Auf Websites für Nebenjobs, wie Aushilfsjobs.info oder studentjob.de, kannst du nach passenden Minijobs suchen. Bei Unternehmen wie dem dm-Markt in Bergen oder in der Pommernkate Ramin kannst du direkt anfragen. Auch Aushänge in lokalen Geschäften oder Supermärkten informieren über Jobangebote.

Wie viel Geld verdiene ich in einem Nebenjob?

Auf der Website studentjob.de haben wir gefunden, wie viel du in einem Schülerjob verdienen kannst. Die schlechte Nachricht zuerst: Der Mindestlohn gilt für diese Jobart nicht. Du kannst durchschnittlich zwischen 4 und 13 Euro in der Stunde bekommen. Das hängt davon ab, wie komplex deine Arbeit ist, in welcher Region du wohnst oder welche bisherigen Erfahrungen du für die auszubehende Tätigkeit mitbringst. Frage also vorher nach.

Maja Janz jobbte in dieser Saison bei Störtebeker und erzählt uns von ihren Erlebnissen

Im gefährlichen Gefolge eines Piraten

Von Maja Janz

Ein cooler Schülerjob. In dieser Saison habe ich bei den Störtebeker-Festspielen mitgemacht. Meine Mutter erzählte mir, wie sehr ihr die Arbeit bei dem Spektakel gefallen hat. Und da musste ich auch hin.

In der ganzen Zeit fragte ich mich, warum so viele Menschen jedes Jahr auf Rügen die Störtebeker-Festspiele besuchen und eine Geschichte aus dem Leben des wohl bekanntesten Piraten sehen wollen? Also die Geschichte von dem berühmten Piraten Klaus Störtebeker. Was ist so besonders an den Festspielen, die jedes Jahr so um die 400.000 Besucher anziehen?

Der Grund kann nur dem perfekten Zusammenspiel von Schauspielern, Sängerinnen, Meisterleistungen und der guten Pyrotechnik zugerechnet werden. Aber es ist nicht nur die gute Leistung von den Hauptdarstellern oder der Pyrotechnik, sondern auch die tollen Bilder, die Reiter, die Kleindarsteller, der Adlerflug, die Stuntleute und natürlich Wolfgang Lippert. Jedes Jahr verleihen die Reiter und die Kleindarsteller dem Stück Leben und lassen alle ein bisschen mehr in die Geschichte von Klaus Störtebeker eintauchen.

Die Stuntleute geben dem gefürchteten Piraten Leben und Ausdruck, aber es sind nicht nur die gefährlichen Kämpfe, die sie ausführen, sondern auch gelungene und gefährliche Stunts. Der Adlerflug wird jedes Jahr von den Falknern Lisa und Volker Walker begleitet und angeleitet. Und natürlich nicht zu vergessen Wolfgang Lippert, der seit dem Jahr 2000 mit dabei ist. Es sind also so viele Mitwirkende, die jeden Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis machen.

Jedes Jahr wird ein anderer Teil aus dem Leben des norddeutschen Piraten erzählt. Aber es ist mehr eine Geschichte, wie sich das Leben von Klaus Störtebeker zugetragen haben könnte. Die Geschichte wird den Fans immer innerhalb von vier Jahren erzählt.

Jeder Abend ist ein unvergesslicher Abend, den alle vom Störtebeker-Team möglich machen. Selbst bei Regen und leichten Gewittern hört keiner auf und das macht es so perfekt. Es ist aber nicht nur die Leistung aller Mitwirkenden auf der Bühne, sondern auch das, was passiert, ist beeindruckend. Die Fans sind tolle Leute und nicht zu vergessen das Team an den Verkaufsständen.

Also, ich denke, es ist alles ein Grund, jedes Jahr aufs Neue hin zu den Störtebeker Festspielen zu gehen und nicht zu vergessen das abendliche Feuerwerk, was ein perfekter Abschluss für den Tag ist.



Raja Vahldieck und Maja Janz (rechts im Bild) mit dem beliebten Schauspieler Moritz Stephan, der seit 2022 den berühmten Piraten Klaus Störtebeker spielt. Beide Mädchen sind stolz auf ihren Job als Nebendarsteller in einem so großartigen Stück, das Tausende nach Ralswiek auf Rügen zieht.
Foto: privat

Doch das alles wäre nicht möglich ohne die Hick-Familie, die sich mit ganzem Herzen für die Störtebeker Festspiele einsetzen. Ich hoffe, dass sie noch ganz lange die Freilichtbühne in Ralswiek mit ihren Ideen füllen werden.

Welle-Wissen

Aufgeführt.

Die Störtebeker-Festspiele gibt es schon ganz lange auf Rügen. Die ersten Aufführungen gab es schon im Sommer 1959 und noch einmal in den 1980er Jahren. Die neuen Festspiele unter der Regie von Familie Hick existieren mittlerweile schon seit 1993.

Ein **exklusives Interview** mit unserem Lehrer Herrn Zippel

Abgetaucht? Nein, mal eine gute Auszeit!



Herr Zippel hat sich getraut. Für ein halbes Jahr hat er sich aus der Schule verabschiedet, um abzuschalten, aufzutanken und ein Stückchen mehr von der Welt zu sehen. Sein Motto ist cool. **PLANLOS GEHT DER PLAN LOS.**

Foto: L. Zippel

Exklusiv! Das gab es noch nie in unserer Welle. Herr Zippel, der gerade in einem Sabbat-Halbjahr ist, gab uns ein Interview.

GINGSTER WELLE. Stressfreie Momente – Wie fühlen sich die Tage ohne Schüler und Schulalltag an?

Herr Zippel: Es ist eine völlig neue und ungewohnte Erfahrung, keinen Arbeitsalltag und keine festen Verpflichtungen zu haben. Dieses Gefühl erinnert mich stark an meine Kindheit – einfach in den Tag hineinzuleben.

Dennoch denke ich auch häufig an die Schule und freue ich mich auch wieder auf die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern und auch mit dem Kollegium.

GINGSTER WELLE: Sabbat-Halbjahr – Wie kamen Sie auf die Idee einer Auszeit?

Herr Zippel: Die Idee entstand vor etwa drei Jahren in einem engen Freundeskreis. Wir beschlossen gemeinsam, ein Sabbatjahr einzulegen, um Zeit miteinander zu verbringen, neue Eindrücke zu sammeln und einfach mal durchzuatmen.

Für mich persönlich hat sich ein gewisses Muster abgezeichnet: Nach meiner Lehre war ich ein halbes Jahr in Asien, nach dem

Abitur ein halbes Jahr in Brasilien, nach dem Referendariat auf Bali – und nun steht Europa und vielleicht auch Lateinamerika auf dem Plan.

GINGSTER WELLE: Weltreise oder weniger – Welche Pläne haben Sie für das halbe Jahr?

Herr Zippel: Der grobe Plan ist, bis Ende November mit dem Camper bis nach

Gibraltar zu fahren. Das Schöne am Camperlife ist die Spontanität: Wetter, Wellen und Wind bestimmen den nächsten Stopp. Hauptsache, ich habe eine sportlich aktive Zeit mit Freunden.

Im Dezember und Januar soll es dann in ein warmes Land gehen – ob es Mexiko, Mauritius oder doch Nordafrika wird, steht noch in den Sternen. Das Motto: Planlos geht der Plan los. *Fortsetzung S.9*

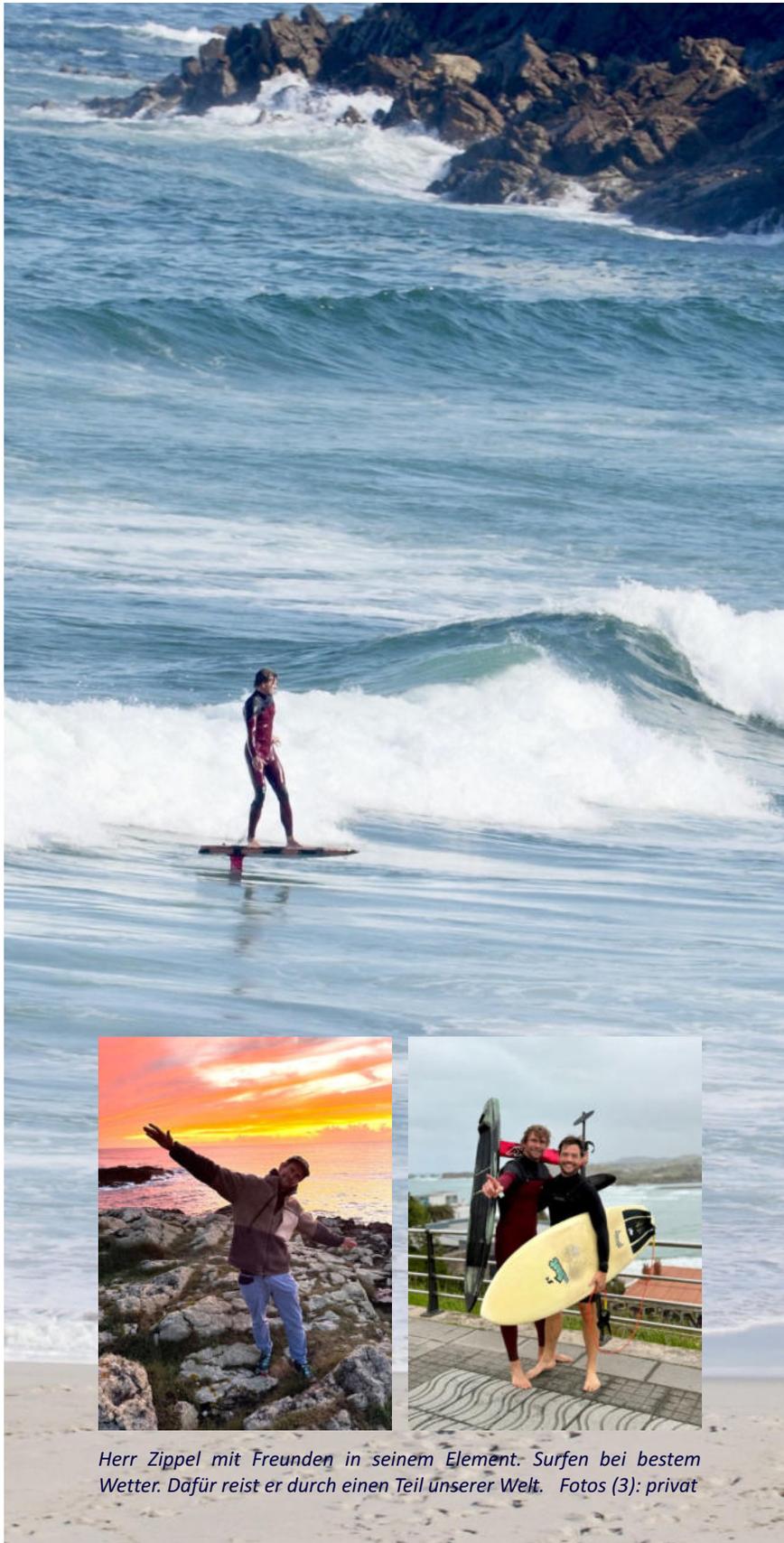


Wasser, Wellen und Surfen - das kommt in Herrn Zippels Welt nun häufiger vor als auf Ummanz und Rügen. Er nimmt sich viel Zeit für seinen Sport.

Fotos (2): privat

Ein **exklusives Interview** mit unserem Lehrer Herrn Zippel

Abgetaucht? Nein, mal eine gute Auszeit!



Herr Zippel mit Freunden in seinem Element: Surfen bei bestem Wetter. Dafür reist er durch einen Teil unserer Welt. Fotos (3): privat

GINGSTER WELLE: Ein Leben ohne Schule – Was vermissen Sie, wenn Sie an Ihre Schüler und Kollegen in Gingst denken?

Herr Zippel: Wie viele meiner Schüler vermissen auch ich den geliebten Mathematikunterricht und die verschwitzten Sportstunden :)

Das Kollegium, aber auch die Schülerinnen und Schüler der Gingster Schule sind wirklich etwas Besonderes: bunt, engagiert und mit einem starken Zusammenhalt. Diese Gemeinschaft zeichnet die Schule aus.

Ich freue mich, wieder Teil davon zu sein, wenn ich zurückkehre.

GINGSTER WELLE: Zeit für sich selbst – Führen Sie ein Tagebuch oder eine Videosammlung von dieser Zeit?

Ein richtiges Tagebuch führe ich nicht – ich lebe lieber im Moment. Aber ich halte vieles mit der Kamera fest. Einige Bilder habe ich ausgesucht und stelle sie euch und den Lesern zur Verfügung. Ganz exklusiv, sozusagen.

Meine große Leidenschaft ist es, den Wassersport und den dazugehörigen Lifestyle einzufangen und über soziale Medien zu teilen.

Zwei Firmen unterstützen uns dabei, indem sie uns helfen, mehr Reichweite zu erzielen und mit aktuellem Equipment zu arbeiten.

Danke!

Wir bedanken uns bei Herrn Zippel für das Interview. Wir haben es geführt, als er gerade in Galizien war und dort seine Zeit mit genügend Wassersport ausleben konnte.

Welle-Wissen

Abschalten.

Viele Deutschen wünschen sich mal ein Sabbatjahr. In einer Umfrage von Viking waren es 87 %, die eine Auszeit wünschen. Interessant ist, dass mehr Männer (17,6 %) als Frauen (13,6 %) ein solches Angebot nutzen würden, wenn es in der Firma möglich wäre.

Tageszeitungen für Jugendliche

Klassendiskussion: Sollten wir OZ, BILD & Co wirklich noch jeden Tag lesen?



Nele Schwerdtfeger: In Zeitungen sind die meisten Meldungen noch vom Vortag. Also weiß man doch gar nicht, was aktuell schon wieder alles passiert ist. Mit Handy oder PC kann man sich viel schneller und einfacher informieren.

Leonie Heidenreich: Ich finde Zeitunglesen in der heutigen Generation nicht mehr nötig, weil ich alles Aktuelle kostenfrei und ansprechender im Internet finden kann. Zeitungen sind nicht mehr attraktiv für Teenager wie mich.

Anton Luther: Tageszeitungen sollte man nicht regelmäßig lesen, weil ein Zeitungsabo sehr kostenintensiv ist. Das kann ich auch verstehen, weil es ja nicht billig ist, eine Zeitung zu produzieren.

Von Magnus Lockenvitz

Ich habe mir die Frage gestellt: „Sollten Jugendliche regelmäßig eine Tageszeitung lesen?“. Einige meiner Freunde und Bekannten lesen eine Tageszeitung, ganz viele aber auch nicht. Deswegen habe ich recherchiert und überlegt, welche Gründe das haben könnte.

Das wichtigste Argument für das Zeitunglesen ist wohl, dass man gelesene Sachen besser behalten kann als gehörte Informationen. Ich kenne es von mir selbst, dass man sich beim Hören von Beiträgen oder Nachrichten schnell ablenkt bzw. abgelenkt wird. Es kann dazu führen, dass man Informationen vielleicht überhört und dadurch falsche Sachen erzählt. Wenn man es aber liest, ist man konzentrierter.

Ein weiteres wichtiges Argument ist, mit diesem Hintergrund kann man viel besser mitreden. Egal, ob in der Schule oder mit Freunden. Wenn zum Beispiel der Lehrer etwas fragt zu einem Thema, was du gestern gelesen hast, dann kannst du mit deinem Hintergrundwissen antworten.

Ein anderer Punkt, der noch für die Nutzung von Tageszeitungen spricht, ist, dass man sich durch die Überschriften schnell orientieren und für sich herausfinden kann, was für einen interessant ist und was nicht. Ich interessiere mich beispielsweise für Sport, also suche ich mir ganz gezielt die Sport-News zum Durchlesen.

Gerade habe ich viel über die positiven Seiten von Tageszeitungen berichtet. Es gibt aber auch Nachteile. Ein wichtiges Gegenargument ist, dass die Zeitungsabos ganz schön kostspielig sind und viele können sich das nicht leisten. Deswegen lesen sie lieber im Internet. Dort muss man oft nichts zahlen. Ich kann gut verstehen, dass Jugendliche ihr Geld nicht für Zeitungen ausgeben wollen, wenn sie Nachrichten im Internet auch kostenlos lesen können.

Ein noch wichtiger Grund ist aber, dass Jugendliche sich nicht für Wirtschaft oder Politik interessieren, und davon sind die Zeitungen voll. Technik, „Zocken“ oder andere Themen, die spannender für Jugendliche sind, kommen kaum drin vor.

Das für mich ausschlaggebende Argument ist aber, dass viele Artikel langweilig geschrieben und schwer zu verstehen sind. Jugendsprache wird kaum verwendet, dafür aber unendlich viele Fremdwörter und Fachbegriffe. Im Internet ist die Sprache irgendwie einfacher.

Meine Meinung ist, dass Jugendliche lieber im Internet lesen sollten, weil mehr aktuelle News erscheinen, Nachrichten griffbereiter sind und Beiträge hier nicht so langweilig gestaltet werden. Insgesamt ist man schneller informiert und auf dem neuesten Stand.

Andere Medien überholen die Zeitung

Steht das Aus der gedruckten Ausgaben weltweit auf der Tagesordnung?

Giacomo Grieger: Ich lese ab und zu ein Buch, aber nie Zeitung. Zeitung ist für mich langweilig. Im Grunde ist Zeitunglesen für Jugendliche gut und sollte gefördert werden, weil es aufklärend sein kann und man viel besser Situationen mitkriegt.

Miriam Burmeister: Viele glauben, dass die gedruckte Zeitung in der Zukunft verschwinden wird, da immer mehr Menschen digitale Formate nutzen. Das sehe ich auch so. Junge Menschen bevorzugen sie, weil digitale Medien und soziale Netzwerke schnellere Updates bieten, interaktiver und zugänglicher sind.

Von Selma Nützmann

Die Frage, ob Jugendliche regelmäßig eine Tageszeitung lesen sollten, wird widersprüchlich diskutiert. Einerseits bringt das Zeitunglesen seine Vorteile mit sich, andererseits gibt es aber auch Gegenargumente.

Ein Vorteil des regelmäßigen Zeitungslesens ist, dass Jugendliche dadurch besser über aktuelle Themen informiert sind und im Freundeskreis sowie im Unterricht mitreden können. Besonders in Fächern wie Sozialkunde oder Geschichte ist es hilfreich, sich mit aktuellen Ereignissen auszukennen.

Ein weiteres Argument ist, dass das Gehirn sich gelesene Informationen besser merken kann als gehörte. Im Gegensatz zu Fernseh- oder Radiobeiträgen ermöglicht eine Zeitung, in eigenem Tempo zu lesen und bei Bedarf erneut durchzugehen.

Zudem trägt das Lesen einer Tageszeitung zur Allgemeinbildung bei. Wer regelmäßig Zeitung liest, erweitert sein Wissen oder sogar seinen Wortschatz und lernt, sich kritisch mit gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen.

Trotz dieser Vorteile gibt es jedoch auch überzeugende Gegenargumente. Heutzutage werden Zeitungen zunehmend von anderen Medien überholt. Das Internet,

soziale Netzwerke und Nachrichtensender bieten schnellere und oft einfachere Möglichkeiten, sich über aktuelle Ereignisse zu informieren.

Ein weiteres Problem ist der Preis eines Zeitungsabonnements. Viele Familien und Jugendliche können oder wollen sich die Kosten für eine Tageszeitung nicht leisten, besonders wenn es günstigere oder kostenlose Alternativen online oder als Werbezeitung gibt.

Schließlich ist auch das Themenangebot in Tageszeitungen oft nicht auf die Interessen Jugendlicher abgestimmt. Viele Artikel befassen sich mit Wirtschaft oder Politik auf eine Weise, die für junge Menschen wenig ansprechend ist.

Aufgrund dieser Argumente bin ich der Meinung, dass Jugendliche nicht regelmäßig eine Tageszeitung lesen sollten. Es gibt heute moderne, schnellere und kostengünstigere Möglichkeiten, sich über das Weltgeschehen zu informieren, die besser auf die Bedürfnisse junger Menschen zugeschnitten sind.

Und was meint ihr?

Schreibt uns einfach eure Meinung zum Thema und schickt eure Nachricht an info@schuleingst.de

Finanzen für die Jugendfeuerwehr

Spendenlauf: Grundschüler spenden 1.500 Euro für den guten Zweck

(DR) Daumen hoch! Die Grundschüler überraschten die Feuerwehrleute aus dem Amtsbereich West-Rügen mit einem Spendenlauf-Scheck. Beim Schulhof-Sommerfest verkündete Schulleiter André Farin die Summe, die eigens für die Vereinsarbeit der freiwilligen Feuerwehrjugend in diesem Sommer erlaufen wurde.

Strahlende Kinderaugen, großer Jubel und tosender Applaus zeigten, wie gut die Entscheidung der Grundschüler ankam. Nach ihren Spendenaktionen als Luchspaten des WWF oder für die Rehkitz-Rettung in den vergangenen Jahren wollten sie etwas für die Lebensretter von heute und morgen tun.

Zusammen mit ihren Kolleginnen Ines Böddrich aus Schaprode und Carmen Burmeister aus der Gemeinde Kluis nahm sie den Spendenscheck in Empfang. Die drei stehen für eine enge Kooperation der Jugendfeuerwehren im Amtsbereich West-Rügen und mit der Schule Gingst.

„Die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren ist uns ein wichtiges Anliegen“, erklärt Silke Luther, Koordinatorin in der Gingster Grundschule. Bei zahlreichen schulischen Projekten sind auch die ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer mit dabei. Jüngstes Beispiel ist der Erste Blaulicht-Tag für über 150 Kinder, den die Freiwillige Feuerwehr Gingst zusammen mit der DLRG, der Polizei und dem THW auf dem Gelände der Schule Gingst gestaltet hat. Die Grundschüler erhielten wichtige Einblicke in Arbeit, Technik und Anliegen der Unternehmen und Einrichtungen, die aus unserem Alltag nicht wegzudenken sind.

Clara Eterodt aus der 4. Klasse hat einen großen Anteil an der Spende. Denn über 200 Euro hatte sie erlaufen und damit einen sehr großen Eigenanteil an dem Spendentopf der Grundschule. „Ich finde gut, dass wir für die Feuerwehren spenden“, sagt sie gleich nach dem Fototermin auf dem sonnigen Schulhof. „Die Jugendfeuerwehr organisiert so viel für uns, das macht richtig viel Spaß.“ Wie sie erlebten in jeder Klasse einzelne Schüler den Höchstbetrag und konnten sich über eine kleine Ehrung an dem Nachmittag freuen.

Das Spendenziel im nächsten Jahr ist noch offen. Aber alle sind sich einig, es wird wieder für einen guten Zweck vor Ort sein.



Schulleiter André Farin überreicht zusammen mit den besten Spendenläufern den Scheck an Susanne Koch, Ines Böddrich und Carmen Burmeister (v. r. n. l.). Foto: M. Zabel

„Wir sind so stolz auf alle Spendenläufer“, sagt er vor über 700 Gästen des bunten Nachmittags, „mit 1.500 Euro möchten unsere Schüler die Jugendfeuerwehren unseres Einzugsbereiches unterstützen.“

„Das ist wirklich eine tolle Idee“, sagt Susanne Koch, die Chefin der Jugendfeuerwehr in Gingst. Wie immer war sie mit ihren Kameraden beim Schulhof-Sommerfest dabei.

Welle-Wissen

Aufgestellt.

Die Jugendfeuerwehren in unserem Landkreis sind gut aufgestellt. Das liegt unter anderem daran, dass sich engagierte Feuerwehrleute dafür einsetzen, dass Kinder und Jugendliche schon frühzeitig Freude an dem Ehrenamt finden.



Jugendfeuerwehr

Mitmachen!

In M-V gibt es fast 700 Jugendfeuerwehren. Aktuell engagieren sich gut 11.400 Jungen und Mädchen in den Wehren der Landkreise. Wenn du auch Mitglied und aktiv werden willst, melde dich einfach bei deiner Feuerwehr vor Ort.

Bild: Alles Übung. Die Feuerwehr trainiert regelmäßig. Foto: privat

Sechstklässler schreiben über ihre **Wünsche für eine neue Schule**

Träumen ist erlaubt!

Damit ich mich an der neuen Schule wohlfühle, sollte es einen Rückzugsort für Kinder und Jugendliche geben. Es könnte eine Art Entspannungsraum sein, der über eine Couch oder mehrere Sessel verfügt, sodass wir uns in den Pausenzeiten erholen können. **Lina Lüpke, 6c**

Schön wäre es, wenn es in dem neuen Schulgebäude einen Freizeitraum gäbe. Hier könnten wir Spiele spielen und uns in den Pausen oder nach dem Unterricht entspannen. Außerdem wäre es ein toller Ort, um gemeinsam Hausaufgaben zu machen oder kreative Projekte zu verwirklichen. **Johann Neisener, 6c**

Am meisten freue ich mich auf unseren neuen Klassenraum. Ich hoffe, dass er größer und moderner sein wird als unser derzeitiger. Eine helle Einrichtung wäre super, damit das Lernen leichter fällt. **Lilly Görge, 6c**

Ich freue mich auf die neuen Räume und dass man die Schule neu kennenlernen darf. Damit ich mich wohlfühle, sollte es schön gestaltete Räume und bequeme Stühle geben. Ich werde meinen alten Klassenraum sehr vermissen, da viele Erinnerungen an ihm hängen. **Marie Milz, 6b**



Unsere AG-Leiterin, Frau Freudenreich, hat mit Schülern aus den 6. Klassen Träume, Wünsche und Sehnsüchte gesammelt. Aus den vielen schönen Gedanken haben wir fünf Beispiele für euch ausgesucht. Unsere Redakteurin Sophia Pagel aus der 6b hat natürlich mitgedacht und ihre Idee aufgeschrieben:

Ich werde das alte Schulgebäude vermissen, da ich mich dort gut auskenne. In dem neuen Schulgebäude muss man sich erst einmal zurechtfinden. Ich hoffe aber, dass es vielleicht einen Fahrstuhl im neuen Gebäude gibt, damit die Lehrerinnen und Lehrer ihre schweren Taschen nicht mehr so weit tragen müssen.



So soll unsere neue Schule von außen aussehen. Wir sind neugierig auf neue Farben und Formen im Inneren. *Abbildung: phs Greifswald*

Bundesfinanzer besucht Baustelle

Georg Günther spricht mit Schule und Gemeinde Gingst über weitere Planungen

(DR) Beachtlich! Der Schulneubau in Gingst nimmt immer mehr Formen an und die Baufirmen kommen im vorgegebenen Zeitplan gut voran. Das war ein Anlass für den Bundestagsabgeordneten Georg Günther (CDU) zu einer Stippvisite bei dem Jahrhundertprojekt in seinem Wahlkreis. „Ich möchte mir einen Überblick verschaffen von Vorhaben, die unsere Hilfe benötigen“, erklärt er bei seinem Besuch in der Gingster Schule.

Gemeinde mit einem Jahrhundertprojekt

„Die Gemeinde Gingst braucht für weitere Pläne unbedingt diese Unterstützung“, meint Waldemar Opolski, der 1. Stellvertreter des Bürgermeisters. Hier werden mit Förderung aus Land und Kreis gut 16 Millionen Euro in eine schulische Zukunft investiert. Die Hälfte der Gesamtinvestition trägt die Gemeinde selbst. Weitere finanzielle Herausforderungen wie die Schulhofsanierung oder ein Sportplatzneubau stehen auf der Wunschliste von Schule und Gemeinde. „Das werden wir nicht allein stemmen können“, sagt der Gemeindevertreter.

„Daher suchen wir Fördermöglichkeiten und Unterstützer für unsere anschließenden Projek-



Hoher Besuch auf der Schulbaustelle: Waldemar Opolski, 1. Stellvertreter unseres Bürgermeisters zusammen mit dem Bundestagsabgeordneten Georg Günther und Schulleiter André Farin. Foto: M. Zabel

te“, ergänzt Schulleiter André Farin in seiner Vorstellung des Projekts. Zusammen mit dem Förderverein der Schule möchte er die Planungen voranbringen und Gelder einwerben. Auf dem Weg zwischen Baustelle und Schulgebäuden zeigt er Georg Günther die angefallenen Bedarfe: Sanierungsbedürftige Schulhofflächen brauchen neue und schülergerechte

Untergründe. Der alte Schotter-Sportplatz muss nach Abschluss der Baustelle neu angelegt und gestaltet werden. Auch das alte Schulgebäude wird in die Überlegungen für eine spätere Nutzung im pädagogischen Bereich einbezogen.

Chancen mit neuen Fördertöpfen

Georg Günther ist sichtlich begeistert von den Bemühungen der Schule und Gemeinde für ihren Campus, auf dem zurzeit über 460 Schüler aus Gingst und anderen Gemeinden aus dem Westen der Insel Rügen lernen. Denn ein Ort mit Schule sei ganz anders aufgestellt im gemeindlichen Leben. „Ich nehme die Bedarfe mit auf die Prioritätenliste in unserem Wahlkreis“, sagt er in dem Gespräch und kündigt seine Unterstützung an. Die Investitionsprogramme des Bundes werden gerade vor-

bereitet und sollten auch für die ländliche Region genutzt werden.

Wie wir jetzt erfahren haben, hat der Bund ein Förderprogramm für Sportstätten aufgelegt. Dafür möchte sich nun die Gemeinde Gingst bewerben, so erklärte der Bürgermeister Nico Last gegenüber unserer Redaktion.

Mit einer Planung von gut 750.000 Euro für einen neuen Sportplatz wollen Schule und Gemeinde ins Rennen gehen. Dazu werden im November noch einmal Gespräche mit dem Planer Johannes Evert geführt, der der Gemeinde bereits beim Neubau der Schule und den dazugehörigen Außenanlagen hilft.

Wir sind gespannt, ob wir mit der Förderung des Bundes den neuen Sportplatz bekommen, der unbedingt zu einer neuen Schule gehört. Wir halten euch auf dem Laufenden.

Welle-Wissen

Abgemessen.

In Deutschland gibt es gut 230.000 Sportanlagen, auf denen ganz unterschiedliche Vereine, Schulen und Unternehmen Sport treiben. Man spricht von Sportstätten in Linienform, wenn man zum Beispiel Lauf- und Radwege dazu zählt. Davon haben wir 370.000 Kilometer.



Die Turnhalle Gingst als Opersaal für eine Musikstunde. Der Wiener Opersänger Gregor Braun (Bildmitte) moderiert die Schlusszene der Gingster „Zauberflöte“ und begeistert mit seiner Kollegin Sascha Resch über 150 Grundschüler und Lehrer. Zwei davon sind Ida und Marten aus der 4b (kleines Bild). Sie mussten in dieser Szene die Prüfung zwischen Feuer und Wasser bestehen. Foto: Nicole Hoppe

Grundschule spielt Oper

Wiener „Kinderoper Papageno“ gastiert mit Auszügen aus der Zauberflöte in Gingst

(DR) Musikunterricht der besonderen Art erlebten die Gingster Grundschüler. Denn in einem Projekt mit der „Kinderoper Papageno“ verwandelte sich die Turnhalle in einen Musiksaal. Die Opersänger Sascha Resch und Gregor Braun aus Wien hatten mit wenigen künstlerischen Mitteln und ihrer sehr sympathischen Art die 150 Jungen und Mädchen in ihren Bann gezogen. Da fiel es nicht schwer, Auszüge aus Mozarts „Zauberflöte“ exemplarisch zu zeigen und sogar mitzuspielen.



Musiklehrerin Nicole Hoppe war begeistert von der Idee: „Wann haben wir schon mal die Chance, Sänger, Ideen und Musik in der Form zu präsentieren.“ Sie nutzte die Zeit vor den Herbstferien, um die Schüler auf den Theatermorgen vorzubereiten. Einige Kinder aus den 4. Klassen bekamen kurzerhand ein paar Rollen und lernten kurze Texte auswendig. Andere Mitschüler wurden kurzfristig aus der Gruppe ausgewählt, um kleinere Rollen ohne Text zu übernehmen.

Nach einer Einführung in Leben und Wirken des Komponisten Wolfgang Amadeus Mozarts, begann das interaktive Spiel. Sascha Resch und Gregor Braun beeindruckten Schüler und Lehrer mit ihrem erzählerischen und sängerischen Können. „Wir haben sehr

gute Erfahrungen gemacht, wenn wir unkompliziert und spontan mit Kindern arbeiten“, sagt Gregor Braun am Rande des Minikonzerts. Schön sei es, wenn die Kinder mit einer kleinen Vorbereitung und mit einer guten Moderation so schnell bei der Sache sind.

Große Kinderaugen verfolgten die Szenen und die auftretenden Talente. Bei der Flucht Taminos (Marten Briesemeister) vor der bösen Schlange, der Begegnung zwischen Tamino und Papageno oder der Befreiung Paminas (Ida Andreas) aus den Händen des angeblich grausamen Sarasto erklang Mozarts Musik und blieb dem Publikum in Erinnerung. Mit einem gemeinsamen Showeffekt beteiligten sich Künstler und Zuschauer an Paminas und Taminos zu bestehender Prüfung. Mutig und ohne zu zaudern mussten sie durch Feuer und Wasser gehen. Alle zuschauenden Kinder bewegten nun große farbige Tücher im Klang der klassischen Noten. Die Opernstunde in Gingst hat noch ein Nachspiel. „Im kommenden Schuljahr unterstützt unser Förderverein erneut das Musikprojekt der Grundschule“ erklärt Schulleiter André Farin. Neben dem jährlichen Theaterbesuch in Putbus könne sich so ein zweiter Musikbaustein in der Ausbildung der Schüler etablieren.

Wer war Mozart?

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) galt zu seiner Zeit als Wunderkind. Er war und ist ein Superstar der Klassik. Seine Kompositionen sind in aller Welt bekannt und beliebt.

„Zauberflöte“

Der Titel der Oper hat mit den magischen Instrumenten des Vogelhändlers zu tun, der Tamino dabei hilft, seine entführte Geliebte Pamina nach Prüfungen mit Erfolg zu befreien.

Leseförder-Scheck für die Kleinen

Gemeinnütziger Verein KULTIG übergibt einen 1.500-Euro-Scheck an den Schülersprecher

(DR) Der gemeinnützige Verein KULTIG aus Gingst unterstützt mit einem Leseförder-Scheck die Gingster Schule. Vorstandsmitglied Mandy Plitzkow übergab jetzt die symbolische Summe von 1.500 Euro an die beiden Schüler Fiene Schulz und Niklas Rienow. Große Freude herrschte bei der Übergabe, denn beide wissen, wie wichtig das Lesen in der Schulzeit und auch im späteren Leben ist.

„Eines unserer Vereinsziele ist die Kulturförderung im Gemeindegebiet“, sagt Mandy Plitzkow im anschließenden Gespräch. „Das Lesen in der Schule und in unserer Gemeinde ist besonders wertvoll und trägt ungemein zur persönlichen Bildung bei.“ Daher habe man die Idee der Vereinschefin Gerlinde Bieker sehr gern umgesetzt und stellt den größeren Geldbetrag zur Verfügung.

Schülersprecher Niklas Rienow freut sich über die Aktion: „Diese großartige Spende wird dabei helfen, unter anderem neue Bücher für die kommende Schülergeneration anzuschaffen.“ Auch wenn das Lesen mit digitalen Endgeräten für viele Gleichaltrige immer attraktiver werde, gehöre das klassische Buch unbedingt zur schulischen Ausbildung dazu. Er erinnere sich gern an die Deutschstunden, in denen sie Shakespeares Tragödie „Romeo und Julia“ mit den klassischen Leseheften kennengelernt haben.

„Die sehr willkommene Summe werden wir auf drei Schulprojekte aufteilen“, erklärt Schulleiter André Farin. Er denke dabei an die Autorenlesungen in Zusam-



Die Freude über den Leseförder-Scheck teilen sich Fiene Schulz, Mandy Plitzkow und Niklas Rienow (v. l. n. r.).
Foto: A. Farin

menarbeit mit dem Literaturhaus Gingst, die Erweiterung der kleinen Grundschul-Bibliothek und die Druckkosten der Schülerzeitung „Gingster Welle“. Die Leseförderung wolle man damit noch breiter und vielfältiger aufstellen. Dafür sei jeder gespendete Euro eine perfekte Investition in die Zukunft.

„Ich weiß, dass die Grundschüler jetzt in einem Leseband noch mehr Zeit zum Lesen haben“, sagt Fiene Schulz. Sie hätte sich das auch gewünscht, weil sie das für

alle Schüler sehr wichtig findet. Die Lesekompetenz brauche man in vielen Situationen im Schüler- und späteren Leben. Da müsse man nicht immer nur an das gute Buch für eine gemütliche Zeit auf dem Sofa denken.

In der Berufsausbildung und im Studium sowie in der späteren Arbeit wird vorausgesetzt, dass man sich Aufträge und Hinweise selbst erlesen kann. Allgemeinwissen kommt in vielen Lebenslagen gut an: gut, wenn man sich das erlesen hat.

Welle-Wissen

Ausgezählt.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat eine wirklich erschreckende Zahl veröffentlicht. 6,2 Millionen Menschen können in Deutschland nicht oder nur unzureichend lesen. Das seien 12,1 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung.

Eine Stiftung für das Lesen

(DR) Die Stiftung Lesen aus Mainz kümmert sich seit 1988 um die Förderung der Lese- und Medienkompetenz. Sie legt ihre Programme nicht nur für Kinder und Jugendliche auf und möchte dabei gegen den Trend wirken, dass nicht mehr gelesen wird und immer mehr Menschen Analphabeten werden.

Sie ermöglicht Menschen aus allen Alters- und Bevölkerungsgruppen den Zugang zum Lesen, um die Kompetenz für den persönlichen und gesellschaftlichen Alltag zu trainieren. Die Stiftung steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten.

Eine App fürs Vorlesen!

Die Stiftung Lesen bietet eine App an, mit der man sich etwas vorlesen lassen kann. Jeden Freitag ab 12 Uhr gibt es drei neue Geschichten – ab 3, 5 und 7 Jahren. Über die **einfach vorlesen!-App** könnt ihr diese mit dem Smartphone, Tablet oder Laptop abrufen. Also ab ins Vorleseabenteuer!

Ehrenamtspreis der Schule Gingst geht an Enrico Schwertfeger aus Gingst

Ein Gemeindearbeiter mit **Schulherz**



Enrico Schwertfeger (Bildmitte) bekommt von Holger Kliewe (rechts) und André Farin (links) den Ehrenamtspreis der Schule. Foto: M. Zabel

(DR) Enrico Schwertfeger aus Gingst wird in diesem Jahr mit dem Holger-Kliewe-Preis 2025 geehrt. „Er ist ein Gemeindearbeiter mit einem großen Herz für die Schule“, erklärt Schulleiter André Farin in seiner Laudatio für den engagierten Preisträger: „Als er vor einigen Jahren seine Arbeit in der Gemeinde aufnahm, spürten Lehrer, Schüler und technische Kräfte, wie wichtig ihm die schulischen Angelegenheiten sind.“ Und das liege nicht nur daran, dass er selbst einmal hier zur Schule gegangen ist.

Die Jury des Ehrenamtspreises von Schule und Schulförderverein begründete ihre Auswahl mit verschiedenen Aktivitäten des Gingsters. So kümmert er sich systematisch um Reparaturen und Neuanschaffungen für die beiden Schulgebäude und die Turnhalle. Er lässt nicht locker, wenn es um Ordnung und Sicherheit auf dem gesamten Gelände geht. Mit seinem Team unterstützt er alle schulischen Veranstaltungen und bringt sich aktiv in den Beratungen für das neue Regionalschulgebäude der Gemeinde ein.

Dritter Preistäger des Gingster Ehrenamtspreises

Vor 300 Schülern, Lehrern und Integrationshelfern überreicht Holger Kliewe den nach ihm benannten Preis persönlich. In der alljährlichen Ehrungsveranstaltung der Schule am Ende eines Schuljahres lobt er die schulische und Gemeindearbeit, die an einem solchen traditionsreichen Schulstandort wie Gingst notwendig sei. „Ich freue mich, in diesem Jahr einem Gemeindearbeiter den Preis zu überreichen“, sagt er. Als Bürgermeister von Ummanz wisse er zu gut, „wie wertvoll die tägliche Arbeit der Männer und Frauen vor Ort ist.“ Oft ginge das Engagement über das Maß hinaus und bereichere so die Gemeinschaft allgemein.

Enrico Schwertfeger ist der dritte Preisträger des noch jungen Ehrenpreises. Vor ihm erhielten der Schüler Laurin Fischer und die ehemalige Lehrerin Petra Saal die Auszeichnung. Alle drei Menschen eint die Idee, mehr für ihre Schule und den Bildungsstandort Gingst zu

leis-ten als andere. Sie bringen sich ein, ohne groß nach Geld, Ruhm und Ehre zu fragen. Einfach weil sie der guten Sache helfen, nehmen sie Mehrarbeit in Kauf und freuen sich mit anderen Mitstreitern über die Ergebnisse, die wir täglich sehen und erleben können.

„Ohne die unermütlche Hilfe der Ehrenamtler ist das schulische Leben nicht so abwechslungsreich und kreativ zu gestalten“, meint Schulleiter André Farin. Man brauche täglich solche Menschen, die sich gern für kulturelle und Bildungsideen einbringen. Dieses Engagement sei unbezahlbar und besonders wertvoll, weil der Einsatz nicht selbstverständlich sei. Dabei denke er auch an den Stifter des jährlichen Preises, der sich beispielsweise bis heute für den Schulneubau und andere Projekte einbringt. Als ehemaliger Landespolitiker habe er seine Insel und die vielen Vorhaben nicht vergessen.

Ausschreibung des Holger-Kliewe-Preises 2026

Im nächsten Jahr suchen Schule und Gemeinde Gingst wieder Personen, die sich über das Maß hinaus ehrenamtlich für Bildung und Kultur einsetzen. Dazu können Schüler, Lehrer und Eltern sowie auch Bewohner aus dem Ort Vorschläge einbringen und die Ideen an folgende Adresse senden: info@schulegingst.de

Die Vorschläge mit schriftlichen Begründungen werden über das Schuljahr gesammelt und im Juni gesichtet. Der Text sollte nicht länger als eine DIN A4-Seite lang sein. Eine mehrköpfige Jury, zu der unter anderem Schülervertreter, die Vertrauenslehrerin und ein Mitglied der Schulleitung gehören, trifft dann eine finale Entscheidung.

Am letzten Schultag überreicht Holger Kliewe schließlich den Preis, wenn sich alle Schüler, Lehrer und Gäste zur Veranstaltung „Ehrungen und Verabschiedungen“ in der Turnhalle treffen. In dem würdigen Rahmen bekommt der Preisträger Urkunde, Pokal und einen Geldumschlag. Die passende Laudation verliest unser Schulleiter. Wir sind schon jetzt gespannt, wer in diesem Schuljahr das Rennen macht. Erste Vorschläge seien schon eingegangen, so haben wir es aus vertraulicher Quelle übernommen.



Welle-Wissen

Angestrengt.

In Deutschland engagieren sich zwischen 28,8 und 31 Millionen Menschen ehrenamtlich für das Gemeinwohl ihrer Mitmenschen. Das sind, so eine Statistik des Bundesinnenministeriums etwa 40 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren.



Unsere **neuen** Schülersprecherinnen

Im September tagte der neue Schülerrat und hat zuerst Emilia Friedrich aus der 10a zur Schülersprecherin gewählt. Ihre Stellvertreterin ist seitdem Elise Ganzlin aus der Klasse 9a. Beide haben uns schon auf der ersten Schulkonferenz vertreten.

Frau El Sheakh bleibt Vertrauenslehrerin

Frau El Sheakh bleibt unsere Vertrauenslehrerin. Aus vier Kandidaten für die Aufgabe der Vertrauenslehrkraft haben die Sprecher der 14 Klassen unserer Regionalen Schule mehrheitlich für sie gestimmt. Künftig wird sie die Arbeit des Schülerrats unterstützen.

Aktuelle Themen des Schülerrats

Die Mitglieder des Schülerrats haben beschlossen, dass sie mit ihren Klassenräten aktuelle Sorgen, Probleme und Themen für ihre Jahresarbeit sammeln. Bei ihrer kommenden Besprechung im Dezember werden sie darüber ins Gespräch kommen.

Emilia Friedrich überzeugt mit ihrer ersten **Rede auf Richtfest** der neuen Schule

Für eine Schule mit Leben und Lernfreude

Gerade einmal im Amt, schon hat Emilia Friedrich eine erste Aufgabe übernommen. Unsere neue Schülersprecherin hielt nach Bürgermeister Nico Last die Grußworte für die Schülerschaft. Wir veröffentlichen hier ihr Rede, die von Schülern, Lehrern und Gästen sehr viel Applaus erhalten hat.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, liebe Bauarbeiter und Planer,

ich freue mich sehr, heute hier als Schülersprecherin ein paar Worte zum Richtfest unserer neuen Schule sagen zu dürfen. Seit der Bau begonnen hat, schauen wir Schülerinnen und Schüler fast jeden Tag neugierig über den Zaun und beobachten, wie aus einzelnen Teilen Stück für Stück etwas Großes entsteht: unsere neue Schule.

Es ist wirklich beeindruckend zu sehen, wie schnell sich der Bau entwickelt. Erst war nur ein Loch in der Erde und jetzt steht schon ein ganzes Gebäude. Das macht uns richtig stolz und gibt uns jeden Tag neue Vorfreude auf das, was kommt.

Wir denken oft daran, wie es sein wird. Moderne, helle Klassenräume, in denen wir noch besser lernen können, mit mehr Platz zum Denken, Reden und Entfalten. Zu wissen, dass Lernen bald doppelt so viel Spaß machen wird, ist ein großartiges Gefühl.

Auch wenn ich es selbst nicht mehr genießen kann, finde ich es einfach schön, jetzt zu wissen, dass wir Schüler bald in eine neue, tolle Schule einziehen dürfen. Mit dieser Vorstellung und dem Gedanken, dass hier unsere Zukunft wächst, sind wir alle voller Freude. Deshalb möchten wir heute einfach mal Danke sagen: Danke an alle, die diesen Bau möglich machen, die hier planen, mauern, schrauben,



Schülersprecherin Emilia Friedrich spricht zum Richtfest unserer neuen Schule am 16. Oktober und freut sich mit den Schülern auf den Einzug in eine moderne Schule. Foto: M. Zabel

gestalten und organisieren. Danke an die Gemeinde, die Geld und Vertrauen in unsere Zukunft investiert. Und Danke an alle, die hinter den Kulissen arbeiten und dafür sorgen, dass wir später gut gebildet und bestens vorbereitet durchs Leben gehen können. Wir freuen uns riesig auf unsere neue Schule und versprechen: Wir werden sie mit Leben füllen, mit Ideen, Gemeinschaft und ganz viel Lernfreude.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und ein Hoch auf unser neues Schulgebäude und diesen besonders schönen Tag in unserem Schülerleben.

Welle-Wissen

Abgezählt.

In M-V gibt es insgesamt 561 allgemeinbildende Schulen. Auf unserer Insel sind das ein Gymnasium, acht Regionalschulen und 13 Grundschulen. Im Land lernen aktuell 164.322 Schülerinnen und Schüler.



Wilde Fußball-Party-Hühner

Emilia Friedrich (links) ist festes Mitglied der Wilden Hühner beim Eckhard-Mostek-Pokal oder im Team der Halloweenparty, die unter der Regie von Frau Saathoff bei uns im Oktober organisiert wurde. Foto: privat

Unsere Fragen an den Autor Jakob Springfeld

Laut gegen Hass und für eine offene Gesellschaft



Der 23-jährige Jakob Springfeld aus Zwickau ist der erste Autor, der zu einer Lesung in unsere Schule gekommen ist. Foto: Martina Zabel

GINGSTER WELLE: Unsere Schule gehört seit letztem Herbst zum deutschlandweiten Netzwerk „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“. Was empfehlst du Schülern, die sich wie du für mehr Courage einsetzen wollen?

Jakob Springfeld: Als Einzelperson zu widersprechen, Zivilcourage zu zeigen und aktiv zu sein, wenn jemand Hass wiedergibt, ist schwierig und kostet viel Überwindung. Wenn man sich zusammenschließt, wird's nicht unbedingt leicht, aber zumindest deutlich einfacher als allein. Deswegen zählt für mich, auch wenn sich Diskriminierung im Alltag häufig „normal“ anfühlt, Hass und Hetze zu benennen, sich im Zweifel Hilfe zu holen und zu verstehen, dass das Arbeiten gegen Diskriminierung ein nie abgeschlossener, lebenslanger Lernprozess ist, für den alle gefragt sind.

GINGSTER WELLE: In der Lesung vor über 80 Gingster Schülern und Lehrern hast du von Hassnachrichten und Gewaltandrohungen erzählt. Welchen Weg hast du gefunden, um damit umzugehen?

Jakob Springfeld: Mir machen diese Nachrichten und Drohungen Angst, aber sie gehören mittlerweile leider zu meinem Alltag und ich bin froh zu wissen, dass ich mit den manchmal unangenehmen Gefühlen damit nicht alleine bin. Ich weiß, was Neonazis mit diesen Einschüchterungsversuchen bezwecken wollen: sie wollen, dass ich meine Arbeit beende und schweige. Diesem Ziel möchte ich nie gerecht werden und neben all den Bedrohungen macht demo-

kratisches Engagement auch mega viel Spaß! Man trifft spannende Menschen, lernt sich zu unterstützen und hat tolle Erfolgsmomente, wenn man beispielsweise spürt, dass man andere Menschen motivieren konnte, auch laut gegen Hass und für eine offene Gesellschaft zu werden.

GINGSTER WELLE: Gab es Momente in deinem Leben, in denen du darüber nachgedacht hast, deine Arbeit gegen Rechtsextremismus und Alltagsrassismus zu beenden?

Jakob Springfeld: Ich würde sagen ja, aber gleichzeitig weiß ich, dass das nie eine Option für mich wäre, weil sich viele andere Menschen auch nicht einfach zurückziehen können und dann nicht mehr betroffen sind.

Klar, ich könnte meine Klappe halten und hätte ein entspannteres Leben. Wenn du aber von Rassismus, Behindertenfeindlichkeit oder dem Hass auf Queere betroffen bist, dann kannst du nicht aus deiner Haut und bekommst Stress ohne, dass du dich jemals beispielsweise gegen Neonazis positioniert hast. Ich finde, dass jeder Mensch auch eine Verantwortung gegenüber all jenen Menschen hat, die gesellschaftlich deutlich schlechter gestellt sind. Das mache ich mir immer wieder bewusst.

In einer Demokratie habe ich nicht nur eine Verantwortung für mich selbst, sondern in einer Demokratie haben wir eine Verantwortung für uns als Ganzes. Je mehr Menschen diese Verantwortung wahrnehmen, desto geringer das Risiko für Leute wie mich, Hass oder ähnliches abzukriegen.

„In einer Demokratie haben wir eine Verantwortung für uns als Ganzes.“

GINGSTER WELLE: Was wünschst du dir von den Politikern auf Bundes- und Landesebene im Umgang mit extremistischen Erscheinungen in unserer Gesellschaft?

Jakob Springfeld: Platt gesagt ein Sondervermögen Bildung, ein Demokratiefördergesetz und eine demokratische Kultur, die nicht ständig den Extremrechten nach dem Mund redet, sondern wieder eigene Inhalte im Diskurs verankert. Warum wurde im Wahlkampf kaum über Ost-West-Ungleichheiten, einen schlechten ÖPNV im ländlichen Raum, Ungleichheit allgemein oder die Klimakrise diskutiert? Eine gute Sozial- und eine fairere Wirtschaftspolitik sind grundlegend, um beispielsweise extremrechten Bewegungen den Wind aus den Segeln zu nehmen.

GINGSTER WELLE: Kannst du uns schon etwas von deinen nächsten Projekten verraten?

Jakob Springfeld: Erstmal möchte ich mein Studium beenden, unseren Podcast „Ortskontrollfahrt“ weiterführen, mit Lesungen möglichst viele Menschen zum Nachdenken anregen und im Sommer wieder einige Proteste in Sachsen auf die Beine stellen. Ich halte mir meine Zukunft offen und hoffe, dass sich viele Menschen der Verteidigung der Demokratie anschließen, übrigens egal mit welcher konkreten demokratischen Haltung.

Vielen Dank für das Interview nach der Lesung mit Gespräch, das für uns Lotta Oppermann, Maja Janz und Niklas Rienow führten.



Eine besondere Zeitreise

Ward ihr schon einmal in einem Staat, den es nicht mehr gibt? Nein? Die 10. Klassen durften das für fünf Stunden erleben. Denn sie reisten mit Dr. Marius Kleinknecht von der Deutschen Gesellschaft e. V. in die Zeit der DDR. Lest dazu weitere Informationen in unserem Artikel.

Mit Zeitzeugen auf DDR-Spurensuche

Schüler aus den 10. Klassen kommen mit Waldemar Opolski aus Gingst ins Gespräch

(DR) So macht Geschichte Spaß. Die Schüler der beiden 10. Klassen starteten unter fachkundiger Anleitung eine Spurensuche nach einem Staat, den es schon lange nicht mehr gibt. „Entdecke deinen Ort. Auf den Spuren der DDR“ heißt der Workshop, den Dr. Marius Kleinknecht von der Deutschen Gesellschaft e. V. mit nach Gingst brachte.

„Mit drei Bausteinen haben wir in Schulklassen sehr gute Erfahrungen“, sagt der Leiter der Abteilung „Politik und Geschichte“. Sie ähneln sich in den über 50 Veranstaltungen, die er deutschlandweit mit Jugendlichen durchführt. Nach einem einführenden Kurzvortrag kommen die Teilnehmer mit einem Zeitzeugen ins Gespräch und verarbeiten ihre Erkenntnis anschließend in eigenen Textbeiträgen für den Instagram-Kanal der Gesellschaft.

Berichte für den Instagram-Kanal der Deutschen Gesellschaft

„Der Vortrag war wie eine coole Zeitreise“, sagt Emilia Friedrich. „Der Referent erzählte uns in kurzer Zeit von vielen wesentlichen Punkten der DDR-Geschichte.“ Er sprach über vergangene Ereignisse und Entscheidungen, die er selbst nur als Wissenschaft-



Moderne Medien helfen Emilia Friedrich, Dr. Marius Kleinknecht und Amelie Zibell (v. l. n. r.) bei der DDR-Spurensuche in Gingst. Der Ort auf Rügen war Teil der DDR (siehe Karte). Foto: A. Farin

ler kennt, weil er sie wissenschaftlich bearbeitet hat. Damit verschaffte er den Schülern einen gelungenen Überblick über die Fragen, mit denen sie sich in dem Seminar beschäftigten.

„Zeitzeugen beleben eine solche Unterrichtseinheit“, erklärt Marius Kleinknecht die Idee, aus dem Schulort einen Menschen für das Schülergespräch zu gewinnen. Waldemar Opolski ist ein Urgestein der Gingster Gemeinde und hat sich sofort bereit erklärt, den jungen Leuten aus der Vergangenheit zu berichten. „Ich finde es sehr wichtig, dass sich die Jugendlichen mit dem Thema beschäftigen“, meint er am Rande der Diskussion über die Vor- und Nachteile des ehemaligen deutschen Staates. Viele der Herausforderungen unserer Tage haben mit der Vergangenheit zu tun.

Für den Instagram-Kanal des Gesamtprojekts erarbeiteten die Jungen und Mädchen in Gruppen eigene Texte für den digitalen historischen Reiseführer der Deutschen Ge-



Die beiden deutschen Staaten BRD und DDR im Jahr 1961. Karte: Kartographie von IEG-MAPS

sellschaft. In der Runde unterhielten sich die Schüler über ihre Eindrücke und weiterführende Fragen. Jennifer Lewandowski beispielsweise möchte mit ihrem Team mehr zur Wende wissen: „Uns würde interessieren, wie es zum Mauerfall kam und warum die DDR einfach so unterging.“

Welle-Wissen

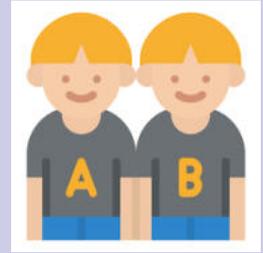
Abgewählt.

Die Deutschen in der DDR haben das Staatssystem abgewählt. 1989 haben zahlreiche Proteste zum Fall der Mauer geführt. Am 3. Oktober 1990 wurden beide deutsche Staaten wiedervereint. Das feiern wir nun jedes Jahr im Oktober.



Zwillinge in der Schule

Immer wieder besuchen Zwillinge unsere Schule. Im Moment lernen sogar drei Zwillinge an der Regionalen Schule. Mit Moritz und Josephine Damm aus der 9a haben wir über ihre Erfahrungen an der Schule gesprochen. Lernt es sich einfacher? Gibt es weniger Stress, wenn man in einer Klasse ist? Das wollten wir von ihnen wissen. Antworten lest ihr in unserem Interview.



„Wir beide haben einen kleinen Dachschaden“

Moritz und Josephine Damm erzählen von ihren **Erlebnissen als Zwillinge in der Schule**



Moritz und Josephine Damm sind Zwilling und lernen zusammen in der Klasse 9a. Foto: A. Farin

Gingster Welle: Zwillinge machen viel zusammen. Oder? Woran erinnert ihr euch am meisten?

Josephine: Wir machen viel Blödsinn zusammen, egal ob in der Schule oder zu Hause. Das ist eben so. Dazu gehört auch, dass wir uns manchmal provozieren und ärgern. Da haben wir schon Einiges in der Schule erlebt. Dann können wir uns richtig auf die Nerven gehen. Wie andere Geschwister eben auch. Im Urlaub haben wir viele lustige Sachen erlebt.

Gingster Welle: Bisher habt ihr an anderen Schulen in unterschiedlichen Klassen gelernt. Jetzt seid ihr zusammen in der 9a. Was ist aus eurer Sicht besser?

Moritz: Mir gefällt es besser, wenn wir in einer Klasse sind. Auch wenn wir uns dann manchmal gegenseitig nerven. Besser ist es schon in einer Klasse, weil wir gleichzeitig Schluss haben. Wir können Sachen zusammen lernen. Absprachen sind irgendwie auch besser einzuhalten.

Gingster Welle: Das klingt sehr gut. Macht ihr nach der Schule viel zusammen oder geht da jeder von euch seine eigenen Wege?

Josephine: Das ist ganz unterschiedlich, würde ich mal sagen. Das hängt davon ab, mit welchen Freunden wir chillen wollen. Da passt der Bruder nicht immer dazu oder eben umgekehrt. Aber wir machen eher weniger zusammen, weil jeder von uns das erleben möchte, wozu er wirklich Lust hat. Das heißt aber nicht, dass wir auch mal was zusammen unternehmen. Klar.

Gingster Welle: Manche Zwillinge bleiben ein Leben lang zusammen. Wollt ihr später mal ähnliche Berufe zum Beispiel erlernen?

Moritz: Jein. Josephine will später mal Floristin werden. Sie ist zurzeit am Praxislerntag in einem Blumenladen und hat Spaß. Ich möchte gern in der Landwirtschaft arbeiten. Da habe ich schon viele Erfahrungen gemacht und weiß, wie hart ein Landwirt arbeiten muss. Der ist viel draußen an der frischen Luft und kann seine Technik einsetzen. Das gefällt mir.

Gingster Welle: Ihr trennt euch also in den Berufen, aber warum antwortest du mit Jein?

Moritz: Naja, es sind zwei unterschiedliche Berufe. Aber beide haben mit Pflanzen zu tun. Ich denke mal, wir sind beide sehr naturverbunden.

Gingster Welle. Okay, das ist logisch. Eine Frage haben wir noch. Denkt ihr, dass ihr typische Zwillinge seid?

Josephine: Ich denke schon, denn wir haben oft die gleichen Gedanken. Und manchmal haben wir beide auch einen kleinen Dachschaden. Wir können beide anderen gut helfen und mitanpacken. Das ist für uns kein Problem. Andere sagen oft, dass wir witzig sind und irgendwie eine Leichtigkeit ausstrahlen. Weiß ich nicht, das müssen andere entscheiden. Was ich aber genau weiß: Wir sind Menschen, die sehr starke soziale Bindungen suchen und brauchen.

Vielen Dank für das Interview. Wir wünschen euch viel Erfolg beim Abschluss der Schule und später in der Lehre.

Welle-Wissen

Ausgewählt.

Interessant. In Deutschland haben die Statistiker 10.275 Zwillingsgeburten gezählt. Sie stellten fest, dass die Zahl der so genannten Mehrgeburten zugenommen hat. Diese Zahl hat sich seit den 1980er Jahren sogar verdoppelt.



Cooler Workshops mit neuen Ideen für unsere Welle

Aufregend: Redakteure reisten im Oktober zum Schülerzeitungskongress nach Rostock

Von Heidi Stolt und Eleen Rehaag

Am 28. Oktober hieß es für uns: Ab nach Rostock! In der Frieda 23 fand dort nämlich der alljährliche Schülerzeitungskongress statt. Dieses Jahr nahmen zum ersten Mal unsere neuen Redakteure Phil, Sofian, Heidi und Eleen an der Veranstaltung teil. Um 7:30 Uhr ging es für uns also mit dem Vereinsbus nach Rostock.

Als wir ankamen, war in der Eingangshalle schon ordentlich Trubel und wir bekamen alle wichtigen Infos und unsere Teilnehmerpässe. Die Einführung fand im LiWu statt – ein kleiner, gemütlicher Kinosaal. Hier wurde uns der Ablauf des Tages erklärt und wir starteten in die erste Workshop-Runde.

Super Workshop „On Air - Dein Radio“

Es gab eine riesige Auswahl an Workshops und zwar nicht nur für uns Schüler, sondern auch für unsere Lehrerinnen und Lehrer. Am Vormittag besuchten wir das Angebot „On Air – Dein Radio“, bei dem wir zuerst durch ein richtiges Radiostudio geführt wurden. Danach durften wir zu einem Thema unserer Wahl einen Text schreiben und ihn anschließend ins Mikrofon sprechen – fast wie richtige Radiomoderatoren. Wenn wir wollten, hätte der Bericht sogar im Radio gesendet werden können, aber wir waren dafür doch ein bisschen zu nervös.

Mittags gab es frische, superleckere Nudeln von der Pasta-manufaktur und viele tolle Pausenangebote. Wir probierten alles mal aus. Danach folgte die zweite Workshop-Runde: „Kamera an, KI aus“. Hier lernten wir, wie man mit Licht, Perspektive und Kameraeinstellung tolle Bilder macht – ganz ohne KI. Wir sollten fünf Fotos zu einem Motto aufnehmen und dabei alle Tipps unseres Workshop-Leiters beachten. Die Ergebnisse waren richtig beeindruckend.

Alle Workshops klangen total interessant, beispielsweise gab es Angebote zur Illustration, zum organisierten Zeitungsleben oder sogar dazu, wie man Fake-News im Netz erkennt. Zum Abschluss trafen sich alle wieder im LiWu, um gemeinsam den Tag auszuwerten und Feedback zu geben. Danach ging es für uns müde, aber glücklich und mit vielen neuen Ideen zurück nach Gingst. Ein Tag, der sich für uns wirklich gelohnt hat.



Bitte freundlich lächeln! Selfie auf dem Weg zum Kongress. Frau Freudenreich hat schnell ein Erinnerungsfoto von uns gemacht. Sieben Reporter waren mit dabei: vier Regionalschüler von der Gingster Welle und drei Grundschüler, die seit diesem Jahr die Kleine Welle herausgeben. Fotos (2): M. Freudenreich

Welle-Wissen

Angekommen.

Wart ihr schon mal bei einem Kongress? Nein? Das solltet ihr mal mitmachen, denn es ist ein gutes Gefühl, wenn so viele Menschen mit gleichen Interessen und Fragen zusammenkommen. Übrigens kommt das Wort aus dem Lateinischen: congressus = Zusammenkunft.



Im großen Saal bekamen wir einen Überblick über das Programm des Schülerzeitungskongresses. Eine besondere Erfahrung war es schon, mit so vielen Redakteuren zusammen zu sein.

Mit dem Bürgermeister auf die Baustelle

Berufsmesse 2025: Nico Last zeigt Schülern den Rohbau der neuen Regionalschule

(DR) „Mit dem Bürgermeister auf die Baustelle“ nannte die Gingster Schule den besonderen Baustein ihrer 19. schuleigenen Berufsmesse. Daran nahmen 30 Unternehmen von der Insel und dem Festland teil, um die über 290 Schüler über Ausbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen nach dem Schulabschluss zu informieren.

„Wir nutzen die Chance der Jahrhundertbaustelle im Ort“, erklärt Schulleiter André Farin die Idee, interessierten Schülern eine Führung durch den Rohbau ihrer neuen Schule anzubieten. „Was passt besser als eine Baustelle vor der Haustür“, meint Bürgermeister Nico Last, „um einen Blick auf die Arbeit und Ergebnisse der zahlreichen unterschiedlichen Handwerker zu werfen.“ Neugierde und Nachfragen beherrschten die kurzen Touren in kleinen Gruppen von Schülern, die sich Klassen- und Förderräume, Lehrerzimmer und Lerninseln in den Fluren anschauten.



Bürgermeister Nico Last (links) führt eine kleine Schülergruppe über die Rohbaustelle der neuen Schule und weckt Neugierde und Nachfragen. Foto: A. Farin

Handwerker suchen überall nach gutem Nachwuchs

Holger Lobitz von der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern begrüßte am Rande der Messe, dass ein Schwerpunkt auf das Handwerk gelegt werde. „Wie überall herrscht bei Dachdeckern, Friseuren und Co. Fachkräftemangel“, sagt er beim Messerundgang. „Wir freuen uns, dass dieses Jahr ein Viertel der Aussteller aus dem handwerklichen Bereich dabei ist.“ Das könne weiter ausgebaut werden, findet Goswin Schreck, der Cheforganisator der Gingster Messe: „Turnhalle, Außengelände sowie Räume in der Schule bieten für Vorträge, Videos und praktische Arbeiten genügend Platz.“

In der Feedbackrunde mit ihm lobten die beteiligten Firmen die einzige von einer Schule organisierte Messe auf der Insel Rügen. „Die Gingster Schule bereitet die Schüler für die Messe sehr gut vor“, sagt Yvonne Köhler, Karriereberaterin bei der Bundeswehr. Mit Messemappen und Fragebögen besuchen die Schüler die Stände und kommen so besser ins Gespräch. Die Auswertung der Schüler-Recherchen mit Experten ist fest in den Unterricht der Fächer Deutsch und Arbeit-Wirtschaft-Technik installiert. Die Ernsthaftigkeit und das gelenkte Interesse spüre man als Berater und Standbetreuer. Handwerker, wie der Dachdecker Christian Stöhr, werden die Messe auch im kommenden Jahr unterstützen.



Dachdeckermeister Christian Stöhr aus Binz im praktischen Gespräch mit Emil Nehls aus der 7. Klasse. Fotos (2): M. Zabel



Am Messestand der Firma LVD Krone dürfen Max und Dean aus der 7b tüfteln.

Welle-Wissen

Ausgesucht.

Die Firmen suchen sich in Bewerbungstest die besten Kandidaten für die Ausbildung. Wenn ihr euch noch nicht sicher seid, könnt ihr eine Seite der Arbeitsagentur nutzen, um eine Berufsorientierung zu erhalten: www.arbeitsagentur.de/bildung/welche-ausbildung-welches-studium-passt.

Welle-Wissen

Ausgebildet.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) hat für das Jahr 2024 angegeben, dass es in ganz Deutschland insgesamt 328 Ausbildungsberufe gibt. Ganz klar, dass da die Auswahl schwer fällt. Eine Berufsmesse wie die in unserer Schule kann eine gute Hilfe auf dem Weg zur besten Ausbildung sein.

Gemütlicher Klassenraum

Der Physikraum ist in diesem Jahr der Raum der 8a. Damit das Lernen gut klappt und alles etwas gemütlicher aussieht, hat Frau Franetzk mit ihren Schülern den Raum umgestaltet. Schaut einfach mal vorbei und seht euch an, was alles möglich ist. Mit wenigen Kunstgriffen hat sich der Raum wirklich verwandelt.

Neue Farbe für die Umkleide

Herr Köhnke wird mit seinem Profilkurs im Frühjahr aktiv. Die Schüler werden in die beiden Umkleiden der Turnhalle frische Farbe bringen. Im Moment planen der Förderverein der Schule und die Gemeinde Gingst den Einbau neuer Fenster und das Verputzen von schadhafte Stellen an den Wänden in beiden Räumen.

Ideen für den Schulhof

Der Schülerrat wird in einer seiner nächsten Beratungen über die Verschönerungen des Regionalschulhofes sprechen. Nach dem Aufbau neuer Bänke, des Fitnessparcours und der Basketballanlage gibt es weitere Flächen, die ausgebessert werden sollten. Dafür sammeln die Klassensprecher in ihren Klassen die besten Ideen.

Eine Ecke zum Chillen für uns Schüler

Schülersprecherin wirbt für einen einfachen und ordentlichen Umgang mit der Neuanschaffung des Schülerrats



Von Emilia Friedrich

Ein neues Sitzen für die Gingster Schüler? Ja. Richtig. Das Projekt der neuen Sitzecke im B-Aufgang hat die 10b endlich in Angriff genommen. Wir haben darauf über ein Jahr gewartet, Ideen gesammelt und viel über Finanzen und Machbarkeit diskutiert.

Das lange Warten hat viele Ideen ergeben. Leonie und ich waren der Meinung, dass es so unfreundlich und kalt auf den gut acht Quadratmetern nicht bleiben kann. Wir waren uns einig: Wir brauchen eine schülerfreundliche Sitzecke zum Chillen, Quatschen und zum Runterkommen.

Die Einrichtung ist moderner als vorher. Auf vorher bearbeiteten Paletten haben wir moderne Sitzkissen gelegt. Die Fenster haben Vorhänge bekommen und etwas Deko schafften wir an. Gemütlich!

„Wir wollen die Ecke so gestalten und nutzen, dass wir selbst Verantwortung für den Umgang mit unseren Materialien lernen“, sagt Leonie bei der Vorstellung unseres Ergebnisses in der Runde der Zehntklässler. Dadurch werden sie natürlich auch verantwortungsbewusster.

Anfang Oktober hat die Ecke ihren letzten Schliff bekommen und im Dezember feiern wir mit Frau El Sheakh (im Bild links von der Autorin - d. R.) und Herrn Todenhagen die Einweihung. Die beiden Lehrer haben uns sehr gut unterstützt. Danke.

Wir freuen uns natürlich, wenn alle mit der Sitzecke behutsam umgehen und nette Gespräche miteinander führen.

Welle-Wissen

Aufgeräumt.

Emilia, Leonie und ihr Team haben sich ins Zeug gelegt und die mögliche Ecke im B-Aufgang gestaltet. Dürfen sie denn das? Natürlich. Aber vorher sollte das Konzept dafür mit der Schulleitung abgestimmt sein. Ideen sind immer gefragt.

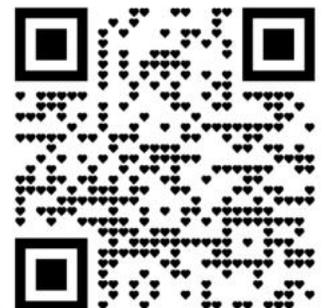


Wir sind online!

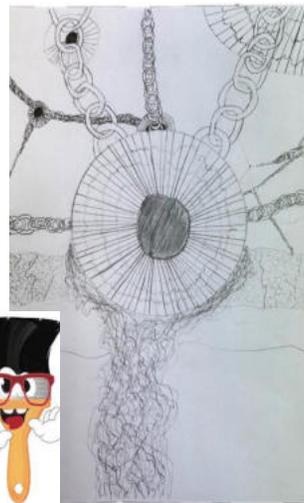
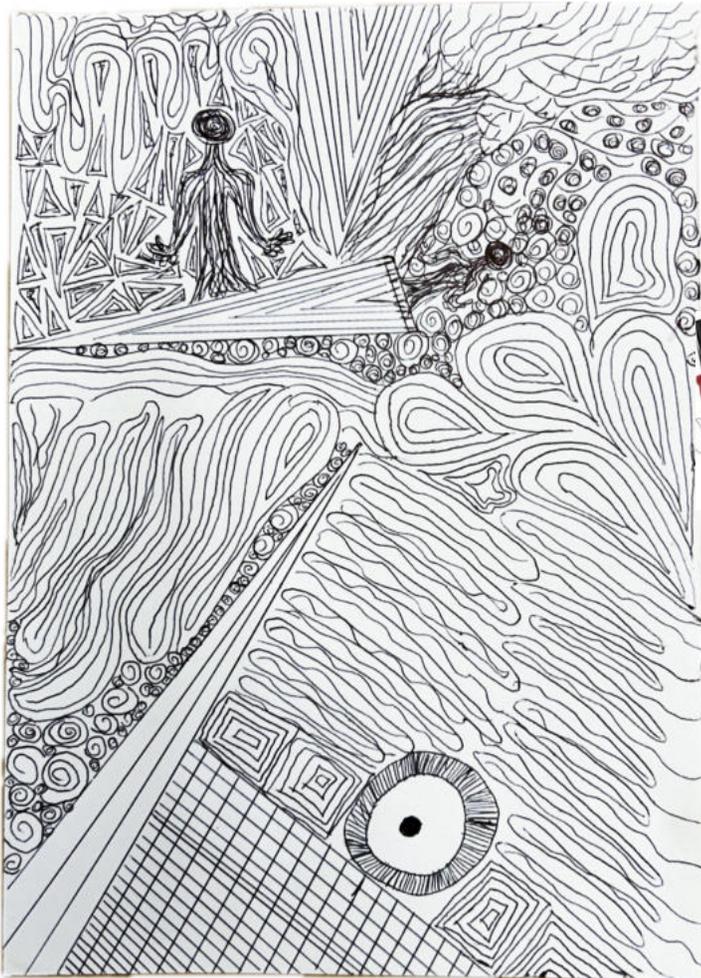
Ihr wollt die Gingster Welle nicht als gedruckte Zeitung kaufen und findet die aktuelle Ausgabe nicht in der Mensa? Kein Problem.

Wir haben die Schülerzeitung auch auf der Homepage der Schule platziert: www.schulegingst.de

Dort findet ihr die Ausgabe in der Infothek. Noch schneller seid ihr, wenn ihr unseren QR-Code nutzt. Denn dann öffnet sich die Seite und ihr könnt sofort anfangen, alle neuen Texte, Bilder, Rätsel und Tipps zu lesen. Probiert es einfach mal aus.



So einfach geht es: Handy raus, den QR-Code scannen, die Website finden und öffnen, die Gingster Welle lesen. QR-Code: A. Farin



Aus der Schulhaus-Galerie

Kunst ist immer auch ein bisschen Experimentieren. Und das haben die Schüler der 10. Klassen einfach mal gemacht. Dabei entstanden einige Kunstwerke, die wir zum ersten Mal in unserer Schülerzeitung zeigen.

Anschließend werden sie einen Platz in der Schulhaus-Galerie finden. Dort werden regelmäßig kunstvolle Ergebnisse aus allen Klassen gezeigt.

Die drei Werke stammen von Lara Renz (großes Bild), Thore Amelung (kleines Bild, oben links) und Annalena Huth (kleines Bild oben rechts).

Foto: K. Knappe

Die 10. Klassen haben im Kunstunterricht ein wenig aus dem Bauch heraus experimentiert

Stift in die Hand und draufloszeichnen

Von Kris Knappe

Einen Teil der künstlerischen Arbeit machen wir fast jeden Tag. Insbesondere wenn wir uns langweilen und einen Stift zur Hand haben, kritzeln wir munter drauflos. Nicht immer gibt es ein konkretes Motiv. Oft sind es einfach nur Kreise, die wir zeichnen. Man kann dieses aber auch etwas steuern. Man brauche dafür nicht unbedingt Langeweile. Selbst ein Talent braucht man nicht. Man muss nicht mal zeichnen können. Ein Stift und ein Papier reichen dafür schon aus. Und eines muss man noch: Anfangen!

Der Künstler Melke1 (Melvin Werner) aus Berlin zeichnet oft in sein kleines Notizbuch. Auch er startet mit einem einfachen Motiv. Von da an geht es dann in kleinen Happen und immer wieder etwas anders rundherum vorwärts. Dazu nutzt er Linien, Kreise, Wellen. Mal malt er dann eine Fläche noch aus, mal nicht. Und wenn er merkt, dass etwas nicht funktioniert, setzt er noch ein Element zum Motiv hinzu.

Diese Arbeitsweise wende ich in der 9. und 10. Klasse gerne an. Hier können die Lernenden ihre Kreativität rauslassen, und ganz konzentriert an verschiedenen Stellen arbeiten. Sie übertragen das Gelernte dann auch auf andere Bereiche und eben auch den Alltag. Innerhalb von 90 bis 180 Minuten entsteht dann ein großartiges Meisterwerk, was seines Gleichen sucht.



Melvin Werner in seiner Werkstatt. Er lebt in Berlin und arbeitet als freischaffender Künstler mit dem Fokus auf Ölmalerei. Neben dem klassischen Malen betreibt er auch Social-Media-Kanäle, auf denen er seine Arbeit zeigt und mit seinem Publikum in Kontakt tritt.

Welle-Wissen

Abgeguckt.

Arbeiten wie große Künstler. Das machen wir ziemlich oft. Ist das einfach erlaubt? Was ist mit dem Urheberrecht? Ja. Aber nur, wenn es für den Unterricht bestimmt ist. Sobald es verkauft werden soll, ist das Kopieren verboten.



Auf der Jagd nach Rezepten. Ein Gespräch mit unserer Schulsozialarbeiterin Frau Degner

Gesund und richtig abgeschmeckt



Gesund und lecker zugleich sollen die Gerichte bei Frau Degner sein. Wir fragten sie, wie sie das hinbekommt. Foto: M. Freudenreich

Florentina, Marie und Louis aus den Klassen 6b und 6c sind interessiert an einfachen Rezepten aus der Profilstunde „Coole Küche“. Unsere Schulsozialarbeiterin Frau Degner, leitet das Angebot seit 2024. Wir möchten euch die „Coole Küche“ vorstellen.

Gingster Welle: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, die Profilstunde „Coole Küche“ ins Leben zu rufen?

Frau Degner: Ich bin ein ernährungsbewusster Mensch. Ich möchte Alternativen zum Backen und Kochen zeigen, um den Kindern einen Weg zu gesunder Ernährung zu ermöglichen. Durch das gemeinsame Ausprobieren in der Profilstunde hoffe ich, dass die Kinder leckere und gesunde Ideen für die Küche zu Hause mitnehmen.

Welle-Wissen

Abgeschmeckt.

Das Abschmecken ist eine sehr wichtige Kochtechnik. Profis und Laien probieren dabei, ob ein Gericht mit Gewürzen, Salzen oder anderen Zutaten im Geschmack noch verbessert werden sollte. Das will natürlich gelernt sein.



Gingster Welle: Warum kochen Sie gerne?

Frau Degner: Ich koche gerne, weil ich dabei kreativ sein kann. Ich probiere gerne neue Rezepte aus oder wandle sie so ab, dass sie gesünder sind, zum Beispiel durch frisches Gemüse oder weniger Zucker. Wenn es am Ende allen schmeckt, bin ich zufrieden.

Gingster Welle: Was ist Ihr Lieblingsgericht?

Frau Degner: Ich esse gern Lachs mit Blattspinat. Am besten schmeckt es mir, wenn die Zutaten ganz frisch sind. Dann ist das Gericht auch noch gesünder.

Gingster Welle: Wie sind Sie zum Kochen gekommen und welchen Tipp für gesunde Ernährung haben Sie für uns?

Frau Degner: Ich koche seit ungefähr 40 Jahren hauptsächlich gesundes Essen. Wichtig ist es, sich ausgewogen zu ernähren und sowas wie Chips, Süßigkeiten oder fettiges Essen wirklich nur in Maßen zu sich zu nehmen. Ich koche viel Gemüse und verwende dabei nur das, was die Jahreszeit gerade hergibt. Für die Herbst- und Winterzeit empfehle ich euch also Kartoffeln, Möhren, verschiedene Kohlsorten oder Kürbis für eure Gerichte zu nutzen.

Gingster Welle: Haben Sie ein schnelles aber einfaches Rezept für uns?

Frau Degner: Ein schnelles aber einfaches Rezept, was auch gut zur Jahreszeit passt, ist zum Beispiel eine Gemüsesuppe.

Ein einfaches Rezept für die Welle-Leser



Zutaten (für 4 Personen): 3 Kartoffeln, 3 Karotten, 1 Stück Sellerie, 1 Stück Lauch, 1 EL Öl, 1 Liter Gemüsebrühe, Salz, Pfeffer und frische Petersilie

Zubereitung: Das Gemüse waschen, schälen und in kleine Stücke schneiden. In einem Topf das Öl erhitzen und das Gemüse kurz darin anbraten. Die Gemüsebrühe dazu gießen, einmal aufkochen und dann ca. 15-20 Minuten köcheln lassen, bis das Gemüse weich ist.

Mit Salz und Pfeffer würzen und die frischen Kräuter hinzugeben. Wer möchte, kann die Suppe pürieren, damit sie schön cremig wird.

Gingster Welle: Die wichtigste Frage zum Schluss. Essen Sie ab und an auch mal Nutella? Wenn ja, mit oder ohne Butter?

Frau Degner: Nutella passt nicht zu meinem Ernährungsplan. Mir ist es wichtig, auf gesunde Ernährung zu achten. Deshalb esse ich gar kein Nutella.

Lehrer schreiben in der neuen Rubrik LEHRTALENTE über besondere Interessen und Begabungen

Kreative Auszeit: Wenn ich zur Nadel greife

Von Frau Wurzler

Schon seit meiner Kindheit begleitet mich das Nähen. Meine Mutter hat mir viele verschiedene Handarbeitstechniken beigebracht – sie selbst näht schon seit ihrer Jugend. Gemeinsam haben wir kleine Kuscheltiere oder Röcke und Kleider für meine Barbies genäht, damals noch ohne Nähmaschine, nur mit Nadel und Faden. Wir verwendeten Stoffreste von Projekten meiner Mutter oder meiner Oma, und so entstand aus Altem immer wieder etwas Neues. Nähen war bei uns zu Hause etwas ganz Alltägliches. Wenn ich Kleidung von älteren Bekannten auftragen musste, haben wir sie gekürzt, umgenäht oder angepasst, damit sie mir gefiel. Ich erinnere mich noch gut daran, wie wir Shirts oder Pullover verändert haben, bis sie perfekt zu mir passten.

Ein Mix aus Entspannung und kreativer Arbeit

Für mich ist das Nähen heute ein Mix aus Entspannung und kreativer Arbeit. Kleine Projekte wie Babyhosen, Mützen oder Halstücher helfen mir, abzuschalten und gleichzeitig etwas Schönes zu schaffen, das anderen Freude macht. Größere Projekte, etwa Jacken oder Kuscheltiere, fordern meine Kreativität heraus. Besonders spannend finde ich die Auswahl der Stoffe, Farben und Muster – sie bietet mir eine wunderbare Abwechslung zu meinem Schulalltag.

Als Lehrerin habe ich natürlich viel zu tun: Unterricht vorbereiten, korrigieren, organisieren – da bleibt unter der Woche kaum Zeit fürs Nähen. Am Wochenende möchte ich meist Zeit mit Familie und Freunden verbringen. Deshalb nutze ich die Ferien, um meine Projekte umzusetzen. Dann plane ich genau, was ich nähen möchte, für wen und in welcher Reihenfolge. In den letzten Ferien habe ich zum Beispiel vier Projekte an vier Tagen geschafft – das war anstrengend, aber auch unglaublich erfüllend.

Ein Projekt, auf das ich besonders stolz bin, ist mein gelber Oktopus. Es war bisher mein größtes Werk, und ich bin richtig zufrieden mit dem Ergebnis. Alles lief gut, ich konnte mich konzentrieren und der gesamte Prozess hat mir einfach Spaß gemacht. Ganz ohne Pannen läuft es aber natürlich nicht immer. Mein bisher schwierigstes Projekt waren Matratzenbezüge für unseren Camper. Der Stoff war glatt, das Zuschneiden



Frau Wurzler ist ein Näh-Talent. Für uns hat sie die Nadel beiseite gelegt und ein paar Zeilen über ihr Hobby geschrieben. Die Bilder zeigen erste Produkte. Fotos (4): privat



auf dem Boden war eine echte Herausforderung, und mit Reißverschlüssen hatte ich bis dahin kaum Erfahrung. Trotzdem habe ich es geschafft – und als alles fertig war, war ich wahnsinnig stolz auf mich.

Ich nähe am liebsten nach Anleitungen, die ich im Internet finde. Eigene Schnitte zu entwickeln fällt mir schwer, aber ich verändere bestehende gerne ein bisschen, damit sie besser zu mir passen – oft etwas länger oder weiter, weil ich selbst recht groß bin.

Wenn andere erfahren, dass ich in meiner Freizeit nähe, reagieren sie meist begeistert. Viele erzählen mir, dass sie das auch gern einmal ausprobieren würden, und oft werde ich gefragt, ob ich etwas für Kinder, Enkel oder Freunde nähen kann – was ich wirklich gerne mache.

Allen, die selbst mit dem Nähen anfangen möchten, kann ich nur raten: Fangt einfach an! Man braucht am Anfang gar nicht viel – Nadel, Faden und ein Stück Stoff reichen völlig. Es gibt im Internet viele tolle Anleitungen, und vielleicht kann jemand aus der Familie helfen. Das Wichtigste ist, es einfach auszuprobieren – der Rest kommt mit der Zeit ganz von allein.

Nadel, Faden und Tipps aus dem Internet

Ihr findet einige Nähkurse oder Videos zum kinderleichten Erlernen des Nähens. Schaut zum Beispiel mal auf diese Seite:

<https://eager-self.de/>

Viele Nachmach-Videos gibt es auf den Seiten von YOUTUBE.DE

Welle-Wissen

Angenäht.

Das Nähen ist eine super alte Handwerkstechnik. Etwa 30.000 Jahre v. Chr. sollen Menschen schon genäht haben. Dazu nutzten sie selbstgemachte Nadeln aus Knochen, Fischgräten und Dornen.

Wenn ihr ins Internet abtauchen wollt

Was ihr über **Sicherheit im Netz** wissen müsst, sagen euch unsere zwei Experten in einem Schnellüberblick

Von Sofian Laouni und Phil Rätz

Fragt ihr euch nicht auch manchmal, wie sicher das Internet eigentlich wirklich ist? Wir schon! Wie ihr wahrscheinlich auch, verbringen wir jeden Tag ziemlich viel Zeit im Internet: ob zum Schreiben, Spielen oder Videos schauen. Genau deshalb wollen wir, dass unsere Daten geschützt sind und niemand etwas mitlesen oder klauen kann. Bestimmt wissen einige von euch gar nicht, wie viele Gefahren im Internet lauern. Vor allem durch KI, gefälschte Profile und immer mehr Betrugsversuche, wird es für uns alle wichtig, vorsichtig zu sein.

Wir möchten euch deshalb über ein paar Dinge aufklären, damit ihr sicherer im Netz unterwegs seid. Vielleicht wisst ihr davon schon Einiges, aber manchmal hält doppelt auch besser. Nicht wahr?



Sicher ist sicher. Auch im Internet.

Bild: privat

Hacker

Hacker versuchen es, sich heimlich in eure Geräte oder Accounts einzuloggen. Dazu haben sie sehr gute Strategien entwickelt, weil sie immerzu daran arbeiten.

Das könnte euch zum Beispiel auffallen, wenn euer Handy, Computer oder Tablet plötzlich total langsam wird und Apps nicht mehr richtig laufen.

Seht ihr Apps, die ihr nicht kennt, solltet ihr unbedingt nachschauen, was da los ist. Im Notfall heißt es: Gerät aus und Hilfe holen!

Bots und Scams

Auf Social Media sieht man oft Fake-Profilen, die durch KI teilweise echt real wirken. Meistens gibt es auf diesen Profilen perfekte Fotos oder Nachrichten, die total freundlich klingen. Viele von diesen Bots oder Scammern wollen aber nur, dass ihr auf gefährliche Links klickt oder private Fotos und Informationen teilt.

Passt auf! Ein Profilbild sagt im Internet leider gar nichts über die echte Person aus. Deshalb gebt eure Informationen niemals heraus.

Cybermobbing

Auch Cybermobbing wird immer mehr zum Problem. In Klassengruppen oder TikTok-Kommentaren werden Menschen beleidigt oder sogar peinliche Bilder verbreitet. Das machen die User für den eigenen Spaß.

Wir finden, dass sowas niemand aushalten sollen muss. Wirklich nicht.

Wenn euch so etwas passiert, macht also Screenshots, blockiert die Personen und spricht mit jemandem darüber, dem ihr vertraut.



Tipps für eure Sicherheit



Starke Passwörter: Sichert euch mit guten Passwörtern ab. Dazu bekommt ihr auf vielen Seiten gute Hilfe.

Updates: Bleibt auf dem aktuellen Stand und macht Updates. Das macht Surfen einfacher.

Unbekannte Profile: Seid misstrauisch bei allen Profilen, die ihr nicht kennt.

Peinliche Fotos oder Videos: Ladet keine Dinge hoch, die euch peinlich sind.

Links von Fremden: Das muss nicht sein. Klickt keine Links von Fremden an. Dahinter könnte ein Krimineller stecken.

Persönlichen Daten: Eure persönlichen Daten gehen nur euch etwas an. Also nicht weitergeben.

Mobbing ignorieren: Wenn ihr gemobbt werdet, ignoriert ihr es am besten. Es ist gut, diese Straftat weiterzuleiten.

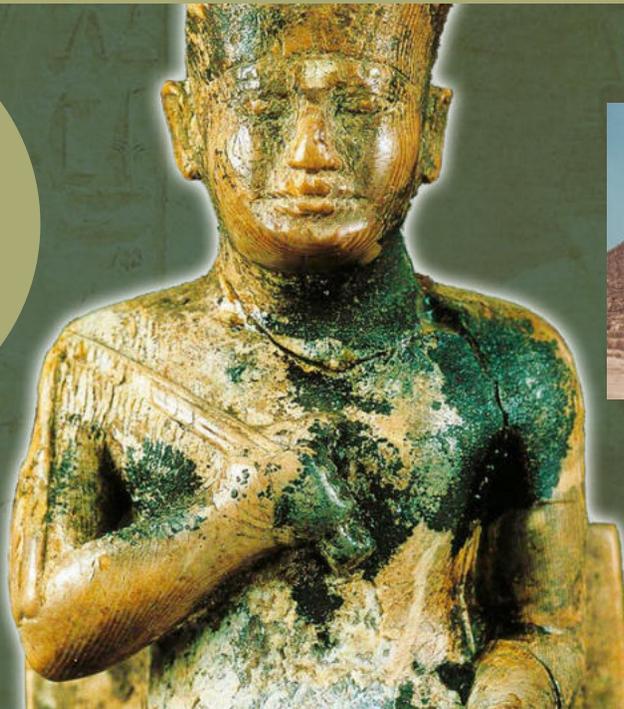
Nachdenken: Vor jedem Post denkt bitte nach, ob ihr diesen hochladet.

Welle-Wissen

Abgehängt?

Wer nicht im Netz ist, fühlt sich manchmal abgehängt. Gut 2,8 Millionen Deutsche zwischen 16 und 74 Jahren haben sich entschieden, kein Internet zu nutzen. Das sind übrigens 4 % der Bevölkerung.

Interview mit einem Pharao



Pharao Cheops gilt als einer der wichtigsten Pharaonen, die im antiken Ägypten herrschten. Die 6. Klasse reisten zu ihm und führten ein Interview mit ihm. Dazu brauchten sie eine Zeitmaschine, die in die Zeit von etwa 2.620 bis 2.580 v. Chr. fliegen musste. Die nach ihm benannte Pyramide kann heute in dem Land der Pharaonen bewundert werden.

Fotos: egypttoursportal.com

Ein Interview von Finn Koch

GINGSTER WELLE: Hallo Cheops. Danke, dass Sie sich die Zeit für das Interview nehmen. Sie lassen da ja gerade ein mächtiges Bauwerk errichten. Welche Personen sind eigentlich für den Bau hauptsächlich zuständig?

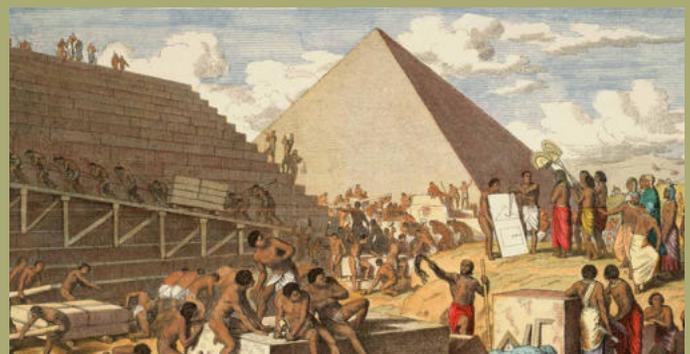
Cheops: Ich wollte, dass alle daran beteiligt sind. Einige holen die benötigten Steine aus dem Gebirge, andere transportieren sie über den Nil und wieder andere ziehen sie dann zur Pyramide. Die Hauptarbeit leisten nicht etwa Sklaven, wie oft angenommen wird, sondern die Bauern. Aber auch weitere Berufe sind vertreten, zum Beispiel Steinmetze, Maurer und Maler.

GINGSTER WELLE: Laut Bauplan soll die Pyramide wirklich sehr groß werden. Auf welche Weise wird sie denn gebaut? Die Steine werden doch nicht etwa mit Kränen nach oben transportiert!?

Cheops: Nein, aber wir haben eine Art Rampe an die Pyramide angebaut, auf der die Steine auf Schlitten nach oben gezogen werden. Damit können die großen Brocken an die richtige Position im Gebäude gebracht werden. Für den unteren Teil ist sie außen angebracht. Im oberen Teil der Pyramide schlängelt die Rampe sich wie eine Wendeltreppe im Inneren an die Spitze.

GINGSTER WELLE: Zuletzt stellt sich natürlich die Frage, warum das Ganze? Welche Funktion hat ihre Pyramide? Man vermutet in Insiderkreisen, dass es zwei wichtige Gründe gibt. Können Sie uns dazu mehr verraten?

Cheops: Ich will meine große Macht präsentieren und so im Angeberklub sagen können, dass meine Pyramide die größte der Welt und aller Zeiten ist. Außerdem möchte ich in ihr begraben werden und somit ein besseres Leben im Totenreich führen können. Bei uns in Ägypten ist es einfach so ein Brauch, dass man durch ein so großes symbolisches Bauwerk irgendwie immer in Erinnerung bleibt und damit für die Nachwelt unsterblich ist.



Die Abbildung zeigt, wie die Steine mit einer Art Rampe an den richtigen Platz im Bauwerk transportiert wurden. Auf einer solchen Baustelle hatten viele Menschen ihre Arbeit gefunden. Es waren übrigens zahlreiche Bauern des Landes.

Bild: planet-wissen.de

Welle-Wissen

Aufgestapelt.

Kaum zu glauben. Die Cheopspyramide besteht aus etwa 2,3 bis 2,6 Millionen Steinblöcken. Damit ist dieses Bauwerk das größte in Ägypten. Die meisten Steinblöcke haben ein Gewicht von ca. 2,5 Tonnen. Größere Blöcke können bis zu 15 Tonnen wiegen.

Macht ihr noch Urlaub mit Eltern?

Lesermeinungen und persönliche Erfahrungen zur Frage, ob man lieber allein oder mit Freunden im Urlaub ist

Von Merle Damaske

Ferienzeit ist Urlaubszeit. Doch sollte man als Jugendlicher noch mit den Eltern verreisen? Das ist in unserem Alter mittlerweile eine berechtigte Frage, weil viele Jugendliche immer öfter Stress mit ihren Eltern haben. Jeder antwortet selbstverständlich anders darauf, aber ich finde trotzdem, dass es eine gute Idee ist, mal auf diese Frage einzugehen.

Ein wichtiger Grund, dagegen zu sein, ist für viele Jugendliche zum Beispiel das frühe Aufstehen. Eltern möchten nämlich meistens, dass die Kinder zeitig aufstehen, weil sie die Tage gut nutzen wollen. Früh morgens beispielsweise an den Strand zu gehen, ist sinnvoll, damit man noch schöne Liegeplätze bekommt.

Ein weiterer Grund, gegen den Urlaub mit Eltern zu sein, wäre, dass man als Jugendlicher keine Privatsphäre hat bzw. nur selten, weil man ja die ganze Zeit in der Nähe seiner Eltern sein muss, insbesondere wenn man an einem fremden Ort ist. Vor allem, wenn man sich mit den Eltern ein Hotelzimmer teilt, hat man kaum noch Privatsphäre und kriegt sich mit ihnen schnell in die Haare. Das ging mir auch oft schon so.

Man sollte auch bedenken, dass es gut möglich sein kann, dass man als Jugendlicher keine eigenen Wünsche umsetzen kann, weil Eltern lieber Dinge aus deren Interessengebieten machen, zum Beispiel am Strand liegen und lesen. Aber es gibt natürlich auch schöne Dinge an einem gemeinsamen Urlaub. Zum Beispiel verbringt man so viel Zeit mit der Familie, die zu Hause nämlich oft verloren geht, da man als Teenager viel mit Schule beschäftigt ist oder sich lieber mit seinen Freunden trifft.

Ein anderes Argument für das Reisen mit Eltern ist natürlich, dass man den Urlaub selbst nicht bezahlen muss, weil das in der Regel die Eltern machen. Schließlich ist man ja noch minderjährig und hat oft noch kein eigenes Bankkonto. Der wohl wichtigste Grund ist für mich, dass man bei einem Urlaub mit Eltern viel mehr von der Welt sehen kann, weil das doch mehr Möglichkeiten bietet. Als Jugendlicher ist man irgendwie eingeschränkter. Und immer nur zu Hause zu sein und dasselbe zu sehen, ist auf Dauer auch langweilig - vor allem, weil es so viele andere schöne Länder gibt.

Ich würde daher weiterhin gerne mit meinen Eltern verreisen und Dinge, wie ein bisschen Stress oder weniger Privatsphäre, auch in Kauf nehmen.



Eltern planen meist

Ich verreise gern mit meinen Eltern und würde sagen, dass man, so lange man noch kann, dies auch nutzen sollte. Natürlich weiß ich, dass man als Jugendlicher vielleicht keine eigenen Wünsche hat. Meistens machen die Eltern die Pläne und deshalb haben die Kinder nicht viel zu sagen. Aber ganz ehrlich, manche Kinder und Jugendliche haben auch echt blöde Wünsche.

Maren Moser

Mehr Sicherheit

Man ist im Urlaub mehr „miteinander“ und das kann oft zu mehr Auseinandersetzungen führen. Zum Beispiel kann man sich nicht entscheiden oder auf einen gemeinsamen Plan einigen, was zu Streit führt. Das „Miteinander“ bietet aber für jeden auch mehr Sicherheit. Es ist immer jemand da – zum Fragen, zum Helfen, zum Erzählen, zum Freuen.

Miriam Burmeister

Welle-Wissen

Abgefahren.

Skiurlaub. Wer träumt nicht davon, einen super verschneiten Berg mit Skiern oder dem Schlitten mit voller Power herunterzufahren? Rund 13 Millionen Deutsche bevorzugen laut einer Statistik vom Februar 2025 einen Ski- oder Winterurlaub.



Wohin in den Winterferien?

Wir haben für euch drei coole Tipps parat

Ihr habt nicht den vollen Geldbeutel und wollt in den Winterferien trotzdem cool unterwegs sein? Dann haben wir hier drei Tipps für euch.

100 Tage Karls on Ice verspricht **Karls Erdbeerhof in ZIRKOW** vom 21.11.25 bis 1.3.26. Dort findet ihr Eisbahnen zum Schlittschuhlaufen. Warum nicht?

Lieber Wärme und baden gehen? Dann fahrt zum **Ahoi Erlebnisbad in SELLIN**, wo ihr in den Winterferien von 14 bis 21 Uhr mal ordentlich planschen könnt.

Jumpen ohne Ende könnt ihr in der **Priateninsel LAUTERBACH**, wo ihr dienstags bis sonntags von 13 bis 18 Uhr den Indoorspielplatz ausprobieren könnt.

Shakespeare und 10. Klassen in Love

Das ist Tradition. In den 10. Klassen lesen die Schüler ROMEO UND JULIA von William Shakespeare. Sie unternehmen dazu eine Zeitreise in das Verona des 16. Jahrhundert. Liebe und Leid erleben sie und streiten über Sinn und Unsinn der Morde und Selbstmorde. Zu den Stunden gehören auch immer kreative Momente, in denen die Schüler sich Shakespeares Text vornehmen und ihn modernisieren. Warum? Weil sie es können! Lest selbst.

Romeo und Julia 2025 (Akt III, Szene 5)

„Streit im Hause Capulet“

Julia und ihre Eltern, Graf und Gräfin Capulet, streiten sich, weil sie ihre Tochter mit einem Mann verheiratet wollen, den Julia nicht liebt.

Gräfin Capulet: Julia, dein Vater hat ein Fest für dich organisiert, damit du auf andere Gedanken kommst.

Julia: Oh, wie toll! Was ist das denn?

Gräfin Capulet: Am Donnerstag erwartet dich dein Mann in der Kirche. Der geile Graf Paris will dich heiraten.

Julia: Ach du Scheiße! Ich komme ganz sicher nicht dahin. Sag Papa, ich will den Alten nicht heiraten. Ich schwör', ich würde lieber Romeo nehmen, den ich nicht leiden kann, als diesen widerlichen Paris.

Gräfin Capulet: Dein Vater kommt gerade. Sag ihm das mal lieber selbst. Dann wirst du sehen, was er davon hält.

Capulet: Julia, heulst du immer noch wegen Tybalts Tod? Ich weiß, es ist kein schönes Gefühl, aber hat deine Mutter es dir schon erzählt?

Gräfin Capulet: Ja, habe ich. Aber sie hat keine Lust darauf.

Capulet: Was hast du gerade gesagt? Sie will nicht heiraten! Das geht ja mal gar nicht. Bist du nicht dankbar dafür, dass wir jemanden so Tollen gefunden haben, der dich heiraten will?

Julia: Ist zwar nett, aber ich hab' keinen Bock drauf.

Capulet: Du spinnst doch! Du wirst da hingehen, egal, was du sagst. Wenn nicht, schleppe ich dich selbst hin, du undankbares Kind.

Gräfin Capulet: Hast du sie nicht mehr alle, Julia?

Julia: Lasst es mich doch vernünftig erklären.

Capulet: Nerv' mich nicht, ich will nichts hören. Wir sehen uns Donnerstag. Und wenn nicht, will ich dich hier nie wieder sehen. Jetzt halt die Klappe, du Hexe!



Gräfin Capulet und Julia im Gespräch. Foto: privat

Wärterin: Bitte vergeben Sie ihr!

Capulet: Was wollen Sie denn? Seien Sie leise und halten Sie Ihren Mund!

Wärterin: Was wollen Sie? Ich bin doch still.

Capulet: Verschwinden Sie!

Wärterin: Darf man hier nicht reden?

Capulet: Seien Sie endlich still, altes Weib! Sparen Sie sich das dumme Gelaber!

Gräfin Capulet: Du bist zu aggressiv.

Capulet: Ich mache mir hier einen Kopf, den perfekten Mann für dich zu finden, Julia. Aber du benimmst dich wie ein kleines Kind, das dies nicht versteht. Du willst nicht heiraten, obwohl es dein Glück sein könnte? Entscheide dich gegen die Heirat und du musst woanders schlafen. Dann kannst du zusehen, wo du bleibst. Denk nochmal darüber nach!

Julia: Oh Mama, lass mich nicht alleine! Gib mir noch ein bisschen Zeit!

Gräfin Capulet: Sprich nicht mehr mit mir! Ich halte mich da raus. Du bist mir egal.

Die Szene haben übrigens Maurice Springer, Lea Pester, Anni Pietsch und Mika Breitsprecher so modernisiert, dass man sie heute noch besser verstehen kann.



Hannes Beutel aus der 4b erzählt von den **Aufregungen zu Weihnachten**

Das Tollste am ganzen Dezember

Von Hannes Beutel

Das ganze Jahr ist schon aufregend. Ist mein Geburtstag vorbei, denke ich schon an Weihnachten und plane meine Wunschzettel. Als Hinweis: Mein Geburtstag ist im März. Mir fallen immer viele Dinge ein, die ich haben möchte und die Liste wird öfter geändert.

Und dann plötzlich ist schon Ende November und die Adventszeit beginnt. Der Adventskalender steht bereit und wird Tag für Tag und Tür für Tür geöffnet. Das Haus wird geschmückt. In den Fenstern stehen Lichterbögen, Sterne, Lichterketten oder auch gemalte Bilder vom Weihnachtsmann, von Kränzen oder Tannenbäumen.

Wir laufen vor dem 1. Advent durch den Garten und holen Tannenzweige und Deko für das Adventsgesteck in der Stube. Auf einem anderen Tisch steht schon ein kleiner geschmückter Tannenbaum. Wir stellen auch Weihnachtsmänner, Schneemänner und andere Deko-Stücke auf. Alles wird gemütlich.

Die Post kommt auch häufiger zu uns und bringt Pakete und Päckchen. Natürlich ist alles streng geheim! In dieser Zeit backen wir Plätzchen und verzieren sie. Die Teile schmecken auch warm aus dem Ofen; der Teig ist auch schon vorm Backen lecker.

Dann, ein paar Tage vor Weihnachten, wird der Baum geholt. Ich war nur einmal mit, denn die Suche ist ziemlich anstrengend. Meine Mama und mein Opa konnten sich einfach nicht entscheiden. Denn auch die Wünsche von Oma mussten beim Kauf beachtet werden: „Der erste Kranz braucht fünf Äste, damit die Weihnachtsmänner-Ku-



Weihnachten mit Schnee und Weihnachtsbaum. Wer träumt nicht davon? Wer beides haben möchte, muss fest daran glauben oder in ein schneesicheres Gebiet fahren. Fotos (2) privat



geln bestens passen“, hatte sie gesagt. Am Ende wurde es Baum Nr. 1 und er sah schön aus, als er geschmückt war. Das hat noch immer gut funktioniert.

Dann endlich ist es soweit: 24. Dezember und der Baum steht in der Stube seit einem Tag. In der Küche wird der Fisch mit dem Gemüsebett vorbereitet. Dazu gibt es meist Pommes oder Kroketten. Sehr gute Idee.

Gegen 17.30 Uhr steigt die Spannung und dann geht es endlich los. Plötzlich liegen die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum. Wer auch immer dafür verantwortlich ist. Bis jetzt hat auch das immer geklappt.

Alle versammeln sich im Wohnzimmer und wir starten mit den Überraschungen. In der großen Hoffnung, dass sich das Schreiben der Wunschzettel für Mama und Oma gelohnt hat.

Früher sollte ich immer noch ein Lied singen oder ein Gedicht aufsagen, um an die Geschenke zu kommen. Das haben wir aber zum Glück sein lassen. Besser so!

Die Geschenke werden überreicht. Jeder macht sie auf, alle freuen sich und wir sprechen über das, was wir bekommen haben. Für mich hat es sich bisher immer wieder gelohnt, meine Wünsche so lange vorher zu planen und die aufzuschreiben. Zum Glück!

Nach der Bescherung wird gemütlich gegessen. Wir lassen uns den Fisch mit Gemüse und Pommes schmecken. Das Warten auf die Mahlzeit hat sich auch gelohnt.

Das ist das Tollste am ganzen Dezember: die gemütliche Lichter-Deko, der Kerzenschein in der Wohnung und die Vorfreude auf Heiligabend.



Wenn der Weihnachtsbaum gekauft und geschmückt worden ist, zieht im Wohnzimmer bei den meisten Leuten die richtige Weihnachtsstimmung ein.

Welle-Wissen

Aufgeregt.

Millionen Pakete verschicken die Deutschen zu Weihnachten. Meist sind es aber Bestellungen bei Versandhäusern. 2024 lag ein Tagesrekord bei 12 Millionen Paketen, die von der Post sortiert und zugestellt wurden.





Neues aus der Coolen Küche

Apfeltaschen

Jede Woche treffen sich die Köche und Bäcker der AG „Coole Küche“ mit Frau Degner. Sie probieren immer wieder neue Rezepte aus und zaubern ganz leckere Sachen. Manchmal bieten sie ihre Ergebnisse zum Kauf an. Heute berichten Pia und Jana aus der 7b über ihre AG und haben für uns das Rezept der schmackhaften Apfeltaschen herausgesucht.

Ein kleiner und neugieriger Blick in die AG „Coole Küche“

Aus dem Ofen gleich in den Mund

Hallooooo, wir sind Pia und Jana aus der 7b. Heute erzählen wir euch, wie es bei uns in der coolen Küche so abläuft.

Mit Frau Degner backen wir am liebsten, zum Beispiel Apfeltaschen oder Apfelzintaler. Oder wir kochen leckere Suppen und bereiten andere gesunde Sachen vor. Am meisten gefällt uns, dass es immer süße und herzhaftere Speisen gibt. Alle Rezepte suchen wir zusammen aus und teilen uns die Arbeit. Und cool daran ist, dass wir das auch selbst zu Hause machen könnten.

Einblick in die Kniffe der coolen Küche

Ihr fragt euch, wie das alles so bei uns abläuft. Wir nehmen euch mal mit. Zuerst gehen wir in Frau Degners Büro und besprechen das jeweilige Rezept. Danach geht es ab zum Handwäschen. Sauberkeit ist ganz wichtig.

Als nächstes machen wir uns auf den Weg in die Küche und dort bereiten wir unseren Arbeitsplatz vor. Ordnung ist auch in der Küche das halbe Leben. Und das Rezept ist immer mit dabei.

Und dann geht es los. Nun wird geschnitten und gelacht. Gesalzen und gezuckert. Gerollt und geknetet. Wieder ein Blick ins Rezept. Klaro. Wenn der Teig zum Beispiel fertig ist, geht der gleich in den erhitzten Ofen.

In der Backzeit albern wir wieder ein bisschen herum, können schon Geschirr und Besteck abwaschen. Wir bereiten den Platz vor, wo wir später unser Ergebnis probieren.



Pia Wessel und Jana Müller aus der 7b sind Mitglieder in der AG, die eine coole Küche in der Schule betreibt. Foto: A. Farin

Das Warten auf das fertige Gebäck geht oft schnell vorbei. Und dann kommen die super Gebäcke aus dem heißen Ofen gleich in den Mund. Ist das coooooo!

Natürlich verteilen wir auch einige Exemplare unserer geliebten Gebäcke. Auf der Warteliste stehen immer Frau Beutel, Frau Zabel und Herr Farin. Lob und Kritik aus der Führungsetage ist uns immer wichtig.

Es macht uns immer wieder Freude, jeden Dienstag zu backen und zu kochen. Es kann alles so einfach sein. Kommt doch auch gerne zu uns in die AG, um mit uns Spaß zu haben beim Ausprobieren neuer Rezepte.

Unser Rezept

Zutaten für 5 Portionen

1 Rolle Blätterteig (270 g), 2 Äpfel, 35 g Zucker, 1 TL Zimt, 1 Eiweiß, 1 Eigelb, 2 EL Sahne, etwas Puderzucker

Zubereitung

Für die Apfelfüllung die Äpfel waschen, schälen und in kleine Würfel schneiden. Die Äpfel in kleine Pfanne geben, Zucker und Zimt darüber streuen und für ca. 8 min andünsten. Füllung soll weich sein und Stückchen beinhalten. Füllung auskühlen lassen.

Den Backofen auf 200 Grad vorheizen. Backblech mit Backpapier auslegen. Blätterteig aufrollen und Teig in 6 Rechtecke zuschneiden. Ränder mit etwas Eiweiß bepinseln.

Je oberhalb an der kurzen Seite eines Teig-Rechtecks 2 EL Apfelfüllung geben und mit dem gegenüberliegenden, kurzen Ende zuklappen. Mit Gabel die Ränder festdrücken. Mit Abstand zueinander auf das Backblech setzen.

Eigelb mit Sahne mischen und Taschen bepinseln. Mit Küchenmesser 3-mal einritzen. Die Taschen im vorgeheizten Ofen ca. 18 min backen. Leicht abkühlen lassen, mit etwas Puderzucker bestäuben und direkt genießen.



Pokalspiel mit Rekordverdacht

Die Bilder vom Eckhard-Mostek-Pokal sprechen für sich. Cheforganisator Herr Döring (Bild Mitte, links) ist überaus zufrieden. Denn in diesem Jahr kämpften neun Mannschaften um den Sieg: fair, einfallsreich und mit viel Freude am Spiel. Alle anderen Schüler waren mit bei der Sache: als Fankurven, Bratwurstverkäufer oder Getränkeservice. Ein großartiger Team-Tag. Fotos: M. Zabel, K. Knappe und L. Wurzler



Welle-Wissen

Aufgedreht.

Fußball bestimmt unser Leben. Fast 75.000 Jugendmannschaften mit Spielern im Alter bis 14 Jahre spielen in ganz Deutschland. Das ist rekordverdächtig. In den Ligen des DFB waren mit Stand von 2023 insgesamt 135 Teams registriert.



Eindeutiger Sieg bei der **Schulolympiade**

Gold für die 10a



Frau Zabel überreicht der erfolgreichen 10a den Pokal der Schulolympiade. Klassen-
sprecherin Amelie Zibell nimmt ihn entgegen. Foto: H. Saathoff

(DR) Spannung pur herrschte am Tag vor den Herbstferien in der Turnhalle. 14 Klassen wollten wissen, wer in diesem Jahr die traditionelle Schulolympiade gewonnen hat. Chancen rechneten sich vor allem die 9. und 10. Klassen aus, die ja schon mehr als einmal dabei waren. Am Ende setzten sich die Schüler der 10a durch und belegten mit 180 Punkten den ersten Platz, gefolgt von der 10b mit 172 Punkten und der 8a mit 146 Punkten. Alle Teams zeigten an den zwölf Stationen, dass sie in der Gemeinschaft gut auftreten und zusammen die ganz unterschiedliche Aufgaben lösen konnten. Teamgeist und Kameradschaftlichkeit sowie Allgemeinwissen und Lösungsstrategien waren die vier Bausteine, die dabei halfen.

An der Station mit Frau Saathoff und Frau Nimtz herrschte wieder am meisten Aufregung. Nach einer Geschichte mussten sich alle Teams in passenden Kostümen finden und für ein Gruppenfoto aufstellen. Alle 14 Ergebnisse sind nun im Schulhaus ausgestellt. Bei allen Teilnehmern sieht man die wahre Freude daran. Der Vormittag führte alle Gruppen durch Schule, Turnhalle und den Ort Gingst. Dabei zeigten fast alle, dass sie große Freude an dem Schulwettkampf der besonderen Art haben. Seit Jahren gehört es zum guten Ton, den Wettbewerb für die Klasse zu gewinnen.

Welle-Wissen
Aufgepasst.
Eigentlich beschreibt eine Olympiade die Zeitspanne zwischen Olympischen Spielen. In Gingst bedeutet das Wort einfach nur Wettkampf.

Welle-Wissen
Angedacht.
Deutschland will sich um Olympische Sommerspiele bewerben. München möchte 2036, 2040 oder 2044 die Veranstaltung durchführen.

Großer Andrang bei der Turn-AG

Über 40 Schüler haben sich in diesem Jahr bei der Turn-AG angemeldet, die wieder von Frau Eicke angeboten wird. Die Sportler treffen sich nun jeden Montag um 14.15 Uhr und trainieren nach einem festen Programm.

Ideen für einen neuen Sportplatz

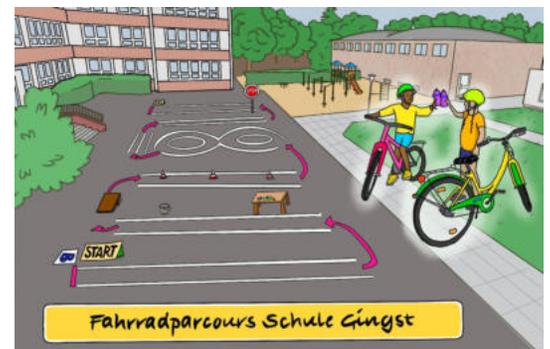
Die Gemeinde wird in diesem Monat einen Förderantrag beim Bund stellen, um einen neuen Sportplatz gleich neben der Turnhalle zu bauen. Die Ausgaben dafür belaufen sich auf gut 1 Million Euro. Davon könnten 50 Prozent gefördert werden.

Badminton immer freitags

Mit einem neuen Angebot hat sich Herr Woitzik bei uns gemeldet. Er trainiert mit interessierten Schülern immer freitags um 12 Uhr die Badminton-Techniken. Im Moment sind noch freie Plätze. Wer einmal vorbeischaun möchte, kann dies nach vorheriger Anmeldung machen. Vielleicht ist diese Sportart etwas für euch. Alle Materialien, die dazu gebraucht werden, stehen für euch natürlich kostenlos zur Verfügung.

Verkehrsgarten auf dem Hof

Der Schul- und Sportverein hat bei der Postcode Lotterie eine finanzielle Förderung in Höhe von 30.000 Euro beantragt. Das Geld soll in einen Verkehrsgarten gesteckt werden, der auf einer Fläche des Hofes der Grundschule entstehen soll. Dort können dann alle Kinder das Radfahren trainieren und die Radwoche der 4. Klassen stattfinden.



Der Entwurf für den Verkehrsgarten stammt von unserer Kunstlehrerin Frau Knappe. Zeichnung: K. Knappe

Judo für die Kleinen

Ein weiteres neues Sportangebot lief im Oktober für die Kleinen unserer Schule an. Immer dienstags tauchen sie in die Vorteile des Kampfsports ein. Frau Hermerschmidt trainiert eine Gruppe junger Sportler im Judo. In den Zweikämpfen lernen die Teilnehmer verschiedene Techniken. Ziel ist es, dadurch einen Gegner mit genügend Kraft und idealer Schnelligkeit auf den Rücken zu werfen. Wem das nach viel Anstrengung und Geschick gelingt, der hat gewonnen.



Bist **du** dabei?

Kontakt

info@schulegingst.de

Einen Antrag findest du
im Hausaufgabenheft.

Standfest und ideenreich?

Dann mach bei uns mit. Der Schul- und Sportverein 09 Gingst ist der **Förderverein** der Schule Gingst.

Unsere **320 Mitglieder** unterstützen das Lernen und Leben der über 450 Schüler und Lehrer.

Wir fördern die Anschaffung von Lehr- und Lernmaterial, verschiedene **Projekte** und Maßnahmen der Schule.

Als Mitglied nutzt du verschiedene **Rabatte**.



YOUTH FOR UNDERSTANDING
Internationaler Jugendaustausch

Platz frei?



WERDEN SIE JETZT GASTFAMILIE UND ENTDECKEN SIE ZU HAUSE DIE WELT!

Als Gastfamilie für eine*n von über 500 Austauschschüler*innen aus aller Welt erleben Sie eine neue Kultur in den eigenen vier Wänden. Vorbereitet und begleitet werden Sie von der erfahrenen Austauschorganisation Youth For Understanding (YFU).

Ihr Gastkind freut sich schon auf Sie!

gastfamilien@yfu.de
www.yfu.de
040 22 70 02 -0

**Gemeinnütziger
Schüleraustausch
seit 1957**



Wie stehen die Sterne?

Ein Blick in die Zukunft unserer Schule

Die Sterne stehen für uns und unsere Schule günstig. Das kommende Jahr steht im Zeichen des Merkurs. Das hat Auswirkungen auf Schüler und Lehrer in Gingst. Keine Frage.

Glauben wir dem 100-jährigen Kalender, wird der Sommer des Jahres 2026 ziemlich gut. Ein gutes Zeichen für die Ernte der Gerste, also für die Bauern. Und für uns auch, denn wir werden sehen, wie weit die Bauarbeiten an unserem neuen Schulgebäude sind.

Wenn wir wirklich im Spätsommer mit dem Einzug beginnen können, werden wenige Gewitter auf uns warten, Ostwind weht am meisten. Das ist aber kein Problem für uns, denn wir sind ja Insulaner, die den Wind an der Küste vertragen.

Der Merkur wird in diesem Jahr über zwei Sternzeichen herrschen. Und weil unsere Schule immer im August oder September startet, schauen wir auf die Einflüsse im Zeichen der Jungfrau. Uns stehen mit dieser Ver-

bindung und dem sehr positiven Einfluss des Merkurs gute Zeiten bevor. Denn das schulische Leben wird mehr von folgenden drei Aktivitäten geprägt: logisches Denken zieht verstärkt mit in die neuen Fachräume, Genauigkeit wirkt in allen Ent-

scheidungen und Arbeiten der Lehrer und Schüler gewinnen noch mehr Wissen als gedacht. Wenn das keine gute Prognose für 2026 ist. (GW)

Horoskop des Monats



Monat des Schützen



Die Zeit läuft jetzt wieder etwas langsamer und du hast die Möglichkeit, mehr zu entspannen und Kraft für neue Taten zu schöpfen.

Ein längst überfälliger Plausch mit einem Mitschüler oder deinem Klassenleiter eröffnet dir neue Perspektiven oder du kannst sogar deine Hilfe anbieten.

Mit Freunden, deiner Familie oder deiner Klasse stehen gesellige oder entspannte Nachmittage oder Abende mit vielen guten Gesprächen auf dem Programm oder auch eine

gemeinsame schöne Unternehmung, die dich beflügelt.

Für dein Wohlbefinden sorgen jetzt auch viel Schlaf und Spaziergänge im Freien, die deinen Blick weiten. Zieh dich warm an und geh ein paar Kilometer in deiner Gegend.

Auch bei den schulischen Leistungen witterst du große Chancen und verbuchst für dich erste schöne Erfolge. Aber behalte einen kühlen Kopf, denn das Schuljahr läuft noch eine Weile. Du brauchst etwas längeren Atem. (GW)



Ein gutes Buch für Jugendliche?

In jedem Jahr wird der Deutsche Jugendliteratur-Preis verliehen. Dazu haben die Organisatoren, das sind die Mitstreiter beim Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V. (AKJ), bestimmte Regeln vorgegeben.

Das Buch muss im Jahr 2024 zum ersten Mal veröffentlicht worden sein. Das kann die deutschsprachige Erstausgabe oder eine Übersetzung sein. Außerdem muss man es im Buchhandel ganz normal kaufen können. Die eingereichten Bücher werden dann von zwei Jurys bewertet: der Kritikerjury mit Fachleuten aus der Buchbranche und der Jugendjury mit jugendlichen Lesern.

Beide Gremien schauen auf folgende Kriterien beim Begutachten der Werke: literarische Qualität, sprachliche und stilistische Finesse, eine spannende Handlung, komplexe Charaktere und eine Auseinandersetzung mit relevanten Themen der Lebenswelt von Jugendlichen. So heißt es in der Veröffentlichung des AKJ.

Die Entscheidung im Wettbewerb der besten Jugendbücher ist gefallen

Kleine Liebe in den Sommerferien?

(DR) Sahra Jäger gewann mit ihrem Jugendroman „Und die Welt, sie fliegt hoch“ den Deutschen Jugendliteraturpreis 2025. Glückwunsch. Wir haben uns das Buch einmal angeschaut und finden, ihr solltet es lesen.

Mal wieder eine Geschichte in den Sommerferien, werdet ihr jetzt sagen. Nun ja. Das stimmt wohl. Aber in den langen Ferien kann eben auch am meisten passieren. Wenn ordentlich die Sonne scheint, sind solche Sachen wie Eiscafé, Schwimmbad oder Park nun mal möglich. Also als Ort, wo man sich treffen, kennen lernen und verlieben kann.

Aber mal von vorn. Das Buch spielt, wie schon geschrieben, in den Sommerferien. Coolste Zeit des Jahres. Alle Menschen können etwas draußen unternehmen. Sie sitzen im Eiscafé oder liegen am Badesee. Andere treffen sich für ein Picknick im Park. Nur der vierzehnjährige Juri bleibt zu Hause. An seinem Lieblingsort: sein Zimmer. Darin fühlt er sich wohl und natürlich sicher.

Gut zwei Wochen vor Schulbeginn bekommt er eine Nachricht von Ava. Die beiden kennen sich aus der Grundschule. Haben sich aber seit Jahren nicht mehr gesehen oder gesprochen.



Sahra Jäger ist Bestsellerautorin und gewann im Oktober den Deutschen Literaturpreis mit ihrem neuen Buch, das im Verlag Rotfuchs erschien und 20 Euro kostet. Fotos: privat

Ava würde gern mit anderen Menschen im Freibad sein. Doch sie hat Hausarrest. „Wegen so einer Sache“, sagt sie. Obwohl die beiden unterschiedlicher nicht sein könnten, folgen auf Text- und Sprachnachrichten über Joghurt mit Himbeersauce und schlimmste Geburtstage schon bald erste Geständnisse. Über kleine Geheimnisse und große Ängste. Bis Avas wilde Geschichten das gerade erst gewonnene Vertrauen ins Wanken bringen.

Wie es weitergeht, wollen wir nicht verraten. Aber macht euch auf eine coole Story und gut agierende Charaktere gefasst. Wir denken, ihr werdet das Buch nicht mehr aus den Händen legen, bis ihr es zu Ende gelesen habt.

So ähnlich ging es der Jury, die Sahra Jägers Buch auf Platz 1 der deutschen Jugendbücher gesetzt hat. In der Begründung dazu lesen wir Folgendes: „Feinsinnig inspiriert von der literarischen Form des Briefromans, erzählen Chatnachrichten eine Geschichte darüber, wie unverzichtbar Begegnung, Vertrauen und Freundschaft für Lebensmut und Selbstwerdung sind. In elf Kapiteln, die analog zu den verbleibenden Tagen der Sommerferien rückwärts zählen, entfaltet sich der erzählstarke Chat von Ava und Juri.“

Na dann, los. Kaufen. Lesen. Nachdenken. Entspannen.

Welle-Wissen

Ausgelesen.

Wenn ihr schnell seid, bekommt ihr ein Exemplar des auf dieser Seite beschriebenen Jugendbuches. Unsere Redaktion hat das Buch nämlich ausgelesen. Und bevor es in die Schülerbibliothek kommt, könntet ihr es schon mal anlesen. Lust? Meldet euch bei uns.



Suche nach dem besten Haupt

Kopfloze Monster

Na so was! Da haben doch die Halloween-Monster ihre Köpfe verloren. Kann ja mal passieren. Findest du die passenden Körper dazu? Verbinde jeweils Kopf und Körper mit einer Linie.



Halloween-Kreuzworträtsel und Suchbild für Kids

OBEN RECHTS: Ihr kennt doch alle Begriffe, die am 31. Oktober wichtig sind. Richtig? Dann könnt ihr das Rätsel ganz schnell lösen, indem ihr alle Wörter passend eintragt.

UNTEN LINKS: Einer der Gäste auf dem Suchbild hat seinen Zwillingbruder mitgebracht. Kannst du ihn finden?



Welle-Wissen

Ausgefüllt.

Die beliebteste Rätselart ist in Deutschland das Kreuzworträtsel. Die moderne Variante davon hat sich der englische Journalist Arthur Wynne ausgedacht. Er veröffentlichte es übrigens im Dezember 1913 in der amerikanischen Zeitung NEW YORK WORLD.

Bring doch etwas Farbe in die Halloween-Bilder

Zeit für deine bunten Gruselmomente



Kürbis, Spinne und Draculamotive

Irgendwie passen unsere Ausmalbilder alle in die gute Jahreszeit von Halloween. Finde die passenden Farben und gestalte diese Seite für dich selbst. Ganz ohne Zeitvorgabe, Stress und Langleweiligkeit.



Welle-Wissen

Ausgemalt.

Ihr seid euch nicht sicher, ob ihr in eurem Alter noch etwas ausmalen sollt? Psychologen haben bestätigt, dass Ausmalen immer dazu beiträgt, um Stress abzubauen, die Konzentration zu fördern und die Feinmotorik zu verbessern. Probiert es aus.

Kunstvolle Farbfantasien aus den 7. Klassen für unser altes Schulhaus

Eine McDonalds-Fassade in Gingst?



Lennie Liefeld aus der 7a hat einen Fassadenentwurf eingereicht, der viele Schülerherzen höher schlagen lässt. Warum auch nicht? Der kleine farbenfrohe Entwurf stammt von Mia Behm aus der 7a. Er bringt Jahreszeiten mit ans Tageslicht. Fotos (2): K. Knappe



(DR) Stellt euch vor, der Bürgermeister Herr Last beschließt, dass unsere alte Schule ein Makeover bekommt. Die ganze Fassade soll neu gestaltet werden. Und wer darf die Gestaltung übernehmen? Natürlich ihr! Also haben sich die beiden 7. Klassen mit dem Gedankenspiel beschäftigt. Erst war eine Bestandsaufnahme wichtig. Dafür haben alle die Schule gezeichnet. Im zweiten Schritt mussten Ideen her. Wie wäre es mit einem Mc Donalds oder einer Pizzeria? Und was wäre, wenn aus den Räumen ganze Bäume wachsen würden? Und dann? Ja, dann kam noch etwas Farbe hinzu. Warum? Nichts ist doch schlimmer, als wenn alles in einem tristen Bleistiftgrau verschwimmt. Deswegen! Je bunter, um so besser! Und so sind innerhalb von drei Stunden viele verschiedene Vorstellungen von einem Lernort entstanden.

Wellen-Verstärkung in der Profilstunde

Unsere Gingster Welle hat seit September einen festen Platz im Stundenplan der Sechstklässler. Sie wird erstmalig als Profilstunde angeboten. Damit wird das Schreiben, Gestalten und Recherchieren direkt zur Unterrichtssache und jede Woche steht 45 Minuten lang alles im Zeichen des Journalismus.

Zehn junge Redakteure bilden das Team. Neben sieben neuen Gesichtern aus der 6b, die frischen Wind und neue Ideen einbringen, bleiben die Stammredakteure Louis, Sofian und Marie uns treu. Sie bereichern die Profilstunde mit ihren Ideen und bereits erworbenem Wissen. Gemeinsam arbeiten sie nun an spannenden Themen, sammeln Ideen und lernen, wie Texte strukturiert, formuliert und mit Leben gefüllt werden.

Die Profilstunde ist abwechslungsreich gestaltet, denn im 14-tägigen Wechsel gibt es theoretischen Input und Zeit zum eigenständigen Schreiben. Hierbei geht es Projektleiterin Frau Freudenreich nicht nur um das Verfassen von Texten – auch die Nutzung des Computers, das Recherchieren und der kritische Umgang mit Informationen spielen eine große Rolle.

„In einer Zeit, in der wir täglich von Nachrichten überflutet werden, ist Medienkompetenz wichtiger denn je. Deshalb wollen wir gemeinsam lernen, wie wir an aussagekräftige Informationen gelangen und dabei Fake-News gezielt erkennen und vermeiden.“ betont Frau Freudenreich.

Welle-Wissen

Ausgedacht.

Fassaden brauchen immer wieder mal etwas Farbe. Warum nicht auch mal unsere Schule? Wusstet ihr, dass das Wort Fassade aus dem Lateinischen kommt. Das Wort „facies“ heißt so viel wie Gesicht. Passt doch. Also her mit dem Makeup für unsere alte Schule.





Social Media in unserer Welt

Ein Faktencheck von Sofian Laouni

Inzwischen nutzen 87 % der Menschen in Deutschland soziale Medien wie Facebook oder Instagram. Zu den am häufigsten besuchten Internetseiten zählen Google und Amazon. Die meisten Menschen nutzen Social Media zum Zeitvertreib oder um mit anderen Menschen in Kontakt zu bleiben.

Tägliche Internetnutzung deutscher Jugendlicher in Minuten



So nutzen Schüler Social Media

Bei einer aktuellen Umfrage in den 5. Klassen haben wir erfahren, wie sie Social Media nutzen.

- Facebook: 0%
- Snapchat: 53%
- YouTube: 87%
- WhatsApp: 90%
- Tiktok: 51%
- Instagram: 53%.

Aus einer anderen Studie wissen wir, wie lange Kinder dafür online sind. Bei den Schülern zwischen 10 und 12 Jahren sind das schon 107 Minuten.

Vor- und Nachteile der sozialen Medien

Vorteile

- Informationen können super schnell gefunden werden
- Kontakt zu Menschen auf der ganzen Welt
- ständig nutzbar, zum Beispiel für Spaß und Unterhaltung

Nachteile

- Sucht und Kriminalität (Hacker)
- Kosten für die Internetnutzung
- große Gefahr zu verblöden
- weniger reale Kontakte

In eigener Sache

Startkapital für die KLEINE WELLE

Die Grundschulzeitung startet mit neuer Technik



Cornelia Eigler mit den Redakteuren der „Kleinen Welle“: Klaas Auerswald, Friederike und Elias Westphal sowie Scout Hermerschmidt. (v. l. n. r.). Foto: A. Farin

(DR) Mit einem Startkapital des Landes gründen Gingster Grundschüler eine eigene Schülerzeitung. In Anlehnung an die Zeitung der Großen nennen sie ihr Blatt „Kleine Welle“ und präsentierten die erste Ausgabe zum Schulhof-Sommerfest.

„Wir freuen uns über die neue Zeitung auf der Insel Rügen“, erklärt Cornelia Eigler von der Landesinformationsstelle Schülerzeitung (LISZ), „mit unserer Anschubfinanzierung möchten wir die technischen Möglichkeiten von Redaktionen unterstützen.“ Insgesamt werden 1.000 Euro in die Anschaffung von neuen Notebooks, eines Layoutprogramms und in die Datenspeicherung investiert. Dabei beteiligt sich der Förderverein der Schule mit einem Eigenanteil von 200 Euro.

Scout Hermerschmidt strahlt zusammen mit den drei jungen Zeitungsmachern, als sie über ihre Arbeit und den Einsatz der Finanzen sprechen. „Das Geld kommt zur richtigen Zeit“, meint die AG-Leiterin, die seit diesem Schuljahr das Ganztagsangebot betreut. Für eine Grundschulausgabe brauche man viel Zeit, Geduld und Ideen, sagt sie und blickt zufrieden auf die Entstehungsphase zurück. Mit dem Technikzuschnitt werde die Herstellung der nächsten Ausgaben noch einfacher.

Der erste Erfolg der Gruppe hat sich schon eingestellt, denn die erste Auflage ihrer „Kleinen Welle“ war gleich nach Erscheinen schon fast vergriffen. „Ich habe über 85 Zeitungen verkauft“, erinnert sich Klaas Auerswald sehr stolz. Themen, Bilder und Aufmachung haben die Kunden einfach überzeugt. Er und seine beiden Teamfreunde Friederike Bonau und Elias Westphal wollen im neuen Schuljahr auf jeden Fall weitermachen. Sie werden die Einladung zum Schülerzeitungskongress in Rostock annehmen und ihre Herbstausgabe zum Landeswettbewerb der besten Schülerzeitungen ganz mutig einreichen.

Herausgeberin

Regionale Schule mit Grundschule Gingst mit freundlicher Unterstützung des Schul- und Sportvereins 09 Gingst e. V.

Ausgabe

Nr. 57 / November 2025
Herbstausgabe mit insgesamt 44 Seiten

Kontakt

DIE GINGSTER WELLE
Hermann-Matern-Str.1 in 18569 Gingst

Ihr erreicht uns per Telefon und E-Mail

03 83 05 - 4 39
info@schulegingst.de

Homepage

www.schulegingst.de

Redakteure und freie Autoren

Maja Janz, Emilia Friedrich, Niklas Rienow, Nicole Hoppe, Lotta Oppermann, Eleen Rehaag, Heidi Stolt, Dean Redemann, Selma Nützmann, Magnus Lockenvitz, Kris Knape, Lisa Wurzler, Sofian Laouni, Phil Rätz, Finn Koch, Merle Damaske, Maurice Springer, Lea Pester, Anni Pietsch, Mika Breitsprecher, Hannes Beutel, Pia Wessel, Jana Müller

Fotos und Bildvorschläge

Martina Zabel, André Farin, Heide Saathoff, Leonard Zippel, Nicole Hoppe, Kris Knape, Michelle Freudenreich

Druck

Rügendruck Putbus GmbH

Copyright

Alle Rechte liegen bei der Gingster Welle © 2025

Mitmachen? Zeitung gestalten?

Habt ihr Lust und wollt wie wir recherchieren, schreiben und diskutieren, Fotos und Zeichnungen machen oder layouten? Meldet euch einfach bei Frau Freudenreich und werdet Mitglied im Team der Schülerzeitung.

Mitdenken? Zeitung lesen?

Unsere Zeitung findet ihr aktuell auf der Homepage der Schule www.schulegingst.de im bequemen Download-pdf-Format. Leseexemplare hängen gleich neben dem Kaffeeautomaten in der Mensa.